

Einzelpreis 15 Rpt.

Halle Montag, den 4. Februar 1929

Nummer 30

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

## Neues in Kürze.

Im Reichstag verlas Dr. Stresemann vor schwach beleuchteten Banken aus Anlaß der ersten Sitzung des Delegiertenkongresses über Ratifizierung des Kellogg-Paques eine Erklärung an diesem Pakt, in der er die allgemeine Bedeutung betonte, zugleich aber darauf hinwies, daß der Pakt original werden müsse durch die allgemeine Zustimmung und durch Einrichtungen, die den friedlichen Austausch von Völkergüter ermöglichen. Nach kurzer Aussprache wurde der Pakt an den Auswärtigen Ausschuss verwiesen. — Es fiel auf, daß Dr. Stresemann gesundheitslich einen wenig günstigen Eindruck machte.

Der „Alltägliche Preussische Pressebericht“ stellt zu den Meldungen über das Schicksal des Schloßes Bellevue in Berlin fest, daß ein ausländischer Staat die Abnahme dieses Schloßes in Erwägung zieht, um es als Wohnort für einen seiner Beamten zu verwenden. Die polnischen militärischen Pläne in Danzig werden von einem internationalen Richter im Haag nicht als ein mögliches Tun, die Verfertigung des polnischen Militärschiffes dienlich zu machen.

Die durch seine deutschlandfeindliche Haltung in Österreich herbeigeführte französische Generalbesetzung ist in den nächsten Tagen der Danziger Werft gewidmet worden, und zwar mit einer Uebernahme der Ueberwachung. Die polnischen militärischen Pläne in Danzig werden von einem internationalen Richter im Haag nicht als ein mögliches Tun, die Verfertigung des polnischen Militärschiffes dienlich zu machen.

Eine französische Zeitung meldet, daß Belgien in aller Stille an der Durchführung einer Friedenskonferenz arbeite, welche die Krönung seines Lebenswerkes sein soll. Er will zunächst eine europäische Staatenvereinigung auf wirtschaftlicher Grundlage schaffen.

Nach dem „Paris Midy“ gibt das Befinden des Reichskanzlers nach seiner Heimkehr aus Moskau ein gutes Bild ab. Er befindet sich in einer Gruppe mit Lungenerkrankung.

Aus Paris wird gemeldet: Der Reparationsrat verwarf kürzlich ein von dem Ausschuss für Reparationen eingereichtes Projekt, das die Reparationszahlungen auf 100 Milliarden Franc festsetzt. Die Reparationszahlungen auf 100 Milliarden Franc festsetzt.

Der „New York Times“ soll unter den Militärs eine Ueberzeugung aufgefunden worden sein, daß die Neuorganisation der Reparationszahlungen Reparationszahlungen auf 100 Milliarden Franc festsetzt. Die Reparationszahlungen auf 100 Milliarden Franc festsetzt.

In Anwesenheit Mussolinis erfolgte am Sonntag im Capitol in Rom die feierliche Einweihung des Nationalen Forschungsinstituts, der von Mussolini für wissenschaftliche Untersuchungen im Interesse der Nation eingesetzt worden ist.

In Egitto wurde in einem Dorf bei Palermo der schätzbarste Bürgermeister des Ortes gegen Abend bei einem Spaziergang von mehreren Männern angehalten und niedergeschossen. Seine Begleiter wurden verletzt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben im Gegenzug zu England sowohl die Sowjetunion als auch die Türkei einen Ablass aus dem König von Albanien anerkannt.

Das Pariser „Journal“ berichtet, daß der älteste Sohn Amanullah in Untersuchung seiner Studien an einem Pariser Unversum nach Moskau abgereist ist, um an seinem Vater Stellung zu ergreifen. Auf der Durchreise wurde er sich in Berlin drei oder vier Tage aufhalten.

Die indische Regierung hat ausfallenderweise die Pressefreiheit über alle Nachrichten über Afghanistan eingeschränkt. In der Nähe von Kabul hat ein Gefecht zwischen den Angehörigen des Emirs Chahri Khan und des aus Indien vorzudringenden Dronapresidenten die indische Regierung, bei dem die Truppen Chahri Khan eine schwere Niederlage erlitten haben sollen.

## Ausnahmezustand in Valencia.

Die Pariser Korrespondenz meldet: Valencia, die von der spanischen Grenze kommen, berichten, daß ein Teil der Garnison von Valencia sich erhoben habe und daß die Lage im allgemeinen als ernst angesehen werde. Dem Pariser „Journal“ wird aus Madrid gemeldet: Infolge der aus Valencia gekommenen ersten Nachrichten fand in der Nacht zum Sonntag im Kriegsministerium ein eilig zusammenberufenes Kabinettsrat statt, während der Innenminister eine Beratung mit den Direktoren der Sicherheitspolizei abhielt.

Aus Madrid wird gemeldet: Eine der Presse übermittelte halbamtliche Vereinbarung besagt, die Regierung habe duntle, aber beachtliche Nachrichten empfangen und deshalb, um tatkräftig in den Gang der Ereignisse einzutreten, beschließen, den Generalleutnant Sanjurjo mit der Ermächtigung nach Valencia zu entsenden, alle Zivil- und Militärbehörden, die nicht unbedingt unerlässlich seien, abzulösen und Kerkern vorzunehmen. In der Garnison von Valencia ist die Disziplin vollständig ausgeglichen. Die Regierung glaube immerhin im Sinne der öffentlichen Meinung zu handeln, wenn sie die notwendigen Maßnahmen treffen, um nicht nur die Ordnung, sondern auch die im gegenwärtigen Augenblick erforderliche öffentliche Ruhe anzureichern zu können.

Ueber die Ereignisse in Valencia gibt das „Journal“ folgende Berichte wieder: Ein Offizier im Generalstab habe an der Spitze

eines Teiles der Truppen der Garnison Valencia verlegt, den verhafteten konventionellen Führer und Leiter der Aufstandsbewegung, Sanchez Guerra, zu befreien. Aber Streitkräfte benachbarter Garnisonen hätten eingegriffen und seien der Aufständischen Herr geworden. Es sei jedoch Blut geflossen. In der Nacht seien die Führer der Armeekorps der Garnison Madrid zusammenberufen worden, um die Mitteilung neuer Nachrichten aus Valencia entgegenzunehmen und hätten dem König einen Antrag gestellt. Angeführt der gegenwärtigen Lage werde der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra von dem Obersten Gerichtshof abgerufen werden.

Die Lage sei in keiner Weise geklärt, die Truppen aber Garnisonen würden in Kerkern in Verhaftung gehalten; die Gefahr werde strenger denn je durchgeföhrt, und dies erweise um so notwendiger, als auch innerhalb der Marine eine gewisse Erregung sich feststellen lasse.

Nach den letzten Meldungen sind in Valencia der Militärgouverneur und drei weitere Generale verhaftet worden. Der angeleitete Generalsekretär ist unterdrückt und die Ruhe wiederhergestellt sein.

## Selbstmord der Verurteilten von Cuobd Real?

Ueber Paris wird gemeldet, daß die in Madrid wegen Teilnahme an der Aufstandsbewegung zum Tode verurteilten höheren Offiziere Selbstmord begangen hätten. Zehnerhundert der Garnison von Valencia.

## Was wird mit Trozki?

Aus Moskau wird gemeldet: Trozki hat seinen bisherigen Aufenthaltsort Alimata verlassen und befindet sich unterwegs nach Moskau.

Er wird von seiner Frau und seinem Sohn begleitet. Seine Ausweisung ist von der Sowjetregierung bereits ermöglicht beschlossen worden. Auch Trozki selbst hat mehrfach den Wunsch geäußert, ins Ausland zu gehen. In der Frage des ausländischen Aufenthalts Trozki ist bis zur Stunde noch keine Entscheidung getroffen worden. Sollte Trozki, wie zunächst geplant war, nach der Türkei fliehen, so würde er Russland über den Hafen von Dedea verlassen. Neuerdings nennt man auch Wien, die Lieblingsstadt Trozki's.

Inessen gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß Trozki sich nach Deutschland wenden wird, wo er verbleiben dürfte, die oppositionellen Elemente in der R. V. D. an sich zu ziehen. Was die Frage des Lebensmittelpunktes betrifft, so soll Trozki über größere Mittel verfügen, die ihm ständig in Form von A u t o e n b o r z e n von Staatsverlag der Sowjetunion zufließen. Schematisch kommt eine Staatspension der Sowjetregierung für Trozki nicht in Frage.

## Trozki's Schiff vermisst.

Der Londoner „Daily Express“ berichtet aus Konstantinopel im Zusammenhang mit dem

Sturm im Schwarzen Meer: Es ist nicht bekannt, wo sich das Schiff befindet, in dem Trozki von Russland nach der Türkei reist. Eine Agentenmeldung aus Konstantinopel bestätigt, daß das Sowjetregierungs-Schiff „Krasnoplout“, in dem Trozki nach der Türkei fuhr, als vermisst bezeichnet wird.

## 1600 Anhänger nach Sibirien verbannt.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ berichten Moskauer Zeitungen, daß seit Anfang dieser Woche vier Bisse von Moskau abgegangen seien, in denen 1600 Anhänger Trozki's in die Verbannung nach Sibirien gebracht wurden.

## Der Sowjetvertrag mit dem Jemen.

In Moskauer Blättern werden nunehr Einzelheiten über den ratifizierten Vertrag zwischen der Sowjetunion und dem Jemen bekannt. Der Vertrag der 10 Jahre Geltungsdauer hat, heißt die Anerkennung der vollen und absoluten Unabhängigkeit des Jemen seitens der Sowjetunion fest, während die Regierung des Jemen freigestellt bleibt, das das Wohlwollen der Sowjetregierung nicht allein gegenüber dem Jemen, sondern auch gegenüber den anderen Völkern des Orients schäpe.

## Das Minderheitsproblem kommt vor den Rat.

Aus St. Petersburg wird gemeldet: Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat dem deutschen Außenminister ein Schreiben empfangen, in dem in Uebereinstimmung mit der von Stresemann in der Staatsräumung vom 15. Dezember abgegebenen Erklärung darum ersucht wird, folgende Frage an die Tagesordnung des Völkerverbundes für die Bestimmungen am Ende der Winterferien. Der Antrag lautet: Eine grundsätzliche Prüfung des rechtlichen Charakters des gesamten Minderheitenproblems sowie der Stellung des Völkerverbundes zum Minderheitenproblem.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat die Frage auf die Tagesordnung der am 1. März beginnenden Plenissession gesetzt. Dem Antrag ist auf Antrag des Reiches von Kanada, Dänemark, die Frage des bei Minderheitenpetitionen anzuwendenden Verfahrens ebenfalls auf die Tagesordnung der Plenissession gesetzt worden. Der Antrag ist eine ganz besondere Bedeutung.

## 3 Millionen Frontkämpfer gegen die Kriegsschuldfrage.

Aus Berlin wird gemeldet: In der großen Mehrzahl aller dem Deutschen Reichsriegerbund „Aufhäuser“ angeschlossenen 3000 Kriegereinheiten fanden am 2. und 3. Februar im ganzen Deutschen Reich Kundgebungen gegen die Kriegsschuldfrage statt. In sehr vielen Kriegereinheiten werden die Kundgebungen auch im Laufe der nächsten Zeit, anlässlich besonderer Sitzungen, durchgeführt werden.

Der Vorstand des Deutschen Reichsriegerbundes mit ihren 3 Millionen ehemaligen Soldaten in einem besonderen Aufruf aufgefordert, in diesem Jahre, in dem sich am 28. Juni am 10. Male die Unterzeichnung des Versailles-Vertrages feiert, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Wahrheit und Freigabe der Kriegsschuldfrage zu kämpfen.

Die vor Vorstand des Reichsriegerbundes an die Kriegereinheiten gerichtete Kundgebung wurde gleichzeitig dem Ehrenpräsidenten des Deutschen Reichsriegerbundes „Aufhäuser“, Reichspräsidenten von Hindenburg, und der deutschen Reichsregierung vorgelegt.

## Städter helfe!

### Notruf eines Bauern.

Aus der Räte der Aufschriften folgen gebildet, in verarmelnder Zahl, die uns anrufen, geben wir die nachfolgende wieder, die mit besonderer Aufmerksamkeit die Not der Bauern unserer Gegend und die Gründe dieser Not bespricht. Wir können uns dem Ruf „Städter helfe!“ nur anschließen. Deutschland darf seine jetzt wirksam vom Untergrund bedrohte Bauernschaft und Landwirtschaft nicht untergehen lassen, wie es England vor nunmehr fast 70 Jahren geschehen ist. Denn wir haben kein England, die Engländer, in dem wir Industriekraut genug finden könnten, um den Fortfall der jetzigen Landwirtschaftlichen Erzeugung im Wert von 12 bis 15 Milliarden Mark im Jahre auszugleichen. Der Aufwuchs der deutschen Landwirtschaft würde auch den wirtschaftlichen Zusammenbruch der deutschen Städte und aller Industrien und Gewerbe nach sich ziehen. Die Schriftliche

Selbst in unserer Provinz Gassen mit ihrer intensiven Landwirtschaft und ihren verhältnismäßig günstigen Frucht- und Abfallverhältnissen ist die Agrarnot allgemein. Der Hauptgrund dafür ist, daß der Landwirt für die Produkte, die er verkauft, nur einen niedrigen Preis (= 100) bekommt und für das, was er braucht, den heutigen Preis (= 100 bis 170) zahlen muß. Dabei hat er seine Ernteerträge in seine Produkte loszumachen. Weber für Viehwirtschaft noch für Getreide ist Kaufkraft, da Deutschland vom Ausland damit überflutet wird.

Das Ausland kann natürlich billiger erzeugen und liefern, das ist die Steuerlasten, welche wir in Deutschland infolge des verlorenen Krieges haben, nicht zu fragen hat.

Von einer Wirtschaft von 340 Morgen muß ich 8500 Mark Steuern aller Art zahlen, daneben die sozialen Lasten, Krankenkasse, Berufsvereinsbeiträge, Versicherungsbeiträge, Organisationsbeiträge, Versicherung usw. Das Hofvermögen der Pfortkretz ist um 70 Prozent niedriger als in der Industrie. Wir möchten gern höhere Löhne zahlen, können aber nicht. Woher nehmen und nicht helfen?

Die Industrie kann Winter wie Sommer produzieren und kann durch ihren Zusammenbruch wie vor allem infolge der ihr bewilligten hohen Subsidialgewinne erzielen und so in der Lage, Löhne zu zahlen, welche der Landwirt nicht zahlen kann. Dabei wohnt ein großer Teil der Industriearbeiter in unseren Werkswohnungen. Sogar mit dem Auto werden die Arbeiter nach dem Fabrikort abgeholt.

Auch die Erwerbslosenunterstützung trägt viel mit zur Mithinwirkung unserer Arbeiter bei. Wenn in meiner Nachbarschaft eine kleine Stadt von 4000 Einwohnern wohnhaft 6500 Mark Erwerbslosenunterstützung ausbezahlt, so brauchen wir uns nicht zu wundern, woher die hohen öffentlichen Lasten kommen und wo sie bleiben. Durch die Erwerbslosenunterstützung verlieren auch die noch auf dem Lande Arbeitenden die Lust an der Arbeit, und wir müssen ausländische Arbeiter beschäftigen, trotzdem wir in Deutschland über 200000 Arbeitslose haben.

Wenn nun dann, wie unlängst schon von einer angesehenen landwirtschaftsrechtlichen Zeitschrift der Rat gegeben wird, wir sollten uns so einhalten wie die Industrie und wir wären noch auf dem Standpunkte, wo die Industrie 1850 fand, so müßen sich solche überfliegen Arbeiter nur ein einziges Mal ein Industriewerk wie Leuna und daneben einen intensiven landwirtschaftlichen Betrieb richtig ansetzen. Die Industrie kann Tag und Nacht ohne Unterbrechung arbeiten und es nicht um Wetter abhängig. Wo mit beschäftigen wir jetzt im Winter, wenn das Dreschen beendet ist, unsere Arbeiter? Da ist eine rentable Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieb kaum zu finden und doch müssen die Löhne weitergezahlt werden.

Die gleiche Überflutung ist empfindlich uns, wir sollten Großbetriebe bilden a la England mit 30000 Morgen, und eigene Fabriken, Mähdrescher usw. errichten. Wenn dieses Mal allgemein befolgt würde, wären



Aus der Heimath

Die Bantrüber verhalet.

Der Kraftwagenführer war ihr Komplize. Frankenberg. Den Bemühungen des Chemischer Kriminalpolizei in Verbindung mit dem Frankenberger Genbrandmerceptor ist es nach gelungen, Aufklärung über den Ueberfall auf die beiden Banketten und die Flucht der Täter in einem von einem Frankenberger Kraftwagenführer gefahrenen Kraftwagen zu bringen. Der Kraftwagenführer konnte schon wenige Stunden später in Burehlädt ermittelt werden, da er von dort aus selbst an Bernadine nach Frankenberg telephonierte. Er will keine Abkennung gehabt haben, daß er zwei Bantrüber auf ziemlich laubhaften Umwegen nach Burehlädt gefahren hatte. Die beiden Täter waren vorher ausgezogen und verschunden. Dennoch gelang es noch am Abend, den einen von ihnen festzunehmen und nach dem Amtsgasthof Frankenberg einzuliefern. Es handelt sich um einen Frankenberger Einwohner, der auch der Tat schon überführt worden ist. Der Führer des Wagens ist ebenfalls gefangen worden, was er sich der Mitteln verdächtig gemacht hat. Der zweite Täter, ein Deutscher Einwohner, ist am Sonnabend ebenfalls verhaftet worden. Der am Freitagabend verhaftete Frankenberger Verhaftete hat am Sonnabend ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Die Chemischer Kriminalabteilung teilt zu den Verhaftungen noch folgendes mit: Auf Grund der von den Ueberfallenen gegebenen Beschreibung der Räuber lieferte sich der Verhaftete u. a. auf einen Beschäftigten der Fabrik von Frankenberg, der seit dem Morgen des Raubtages abgängig war. Er wurde in der folgenden Nacht bei seiner Rückkehr verhaftet. Man fand bei ihm einen Armeerevolver.

1830 RM. in Jehnmarktscheinen. Das geraubte Geld hatte aus Jehnmarktscheinen bestanden. Einem glücklichen Nachbarn über den Erwerb des Geldes konnte der Mann nicht berichten. Wie die weiteren Ermittlungen ergeben haben, wollte er am Nachmittag nach dem Raub in Böhmen-Ernstthal, wo er einem Kaufmann 4000 RM. in Jehnmarktscheinen übergeben hatte, die er taufert haben will. Die 4000 RM. sind jedoch von dem Kaufmann in eine Bank in Böhmen-Ernstthal eingezahlt worden.

Au'olnie Magdeburg - Bernburg.

Bernburg. Die Kraftwagenverkehrssachen-Anstalt ist ein Kraftfahrzeug zwischen Magdeburg und Bernburg über Dohren-Börschertel-Neugartenleben km. Zwei Busse eingeleitet und hat die Genehmigung hierfür bei der Anstaltigen Regierung beauftragt.

Zwei Bergleute verhaftet.

Rüthen. Im Franz-Josefbergwerk in Oberhof sind Sonnabend früh zwei Bergleute in Ziegenau verhaftet. Einer ist geboren worden, es ist aber zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Der zweite liegt noch unter den Trümmern begraben.

In zwei Stunden Darmstadt-Deffau.

Ein neues Kleinflugzeug. Deffau. Ein neuartiges Kleinflugzeug der akademischen Fliegertruppe in Darmstadt magde seinen ersten Ueberlandflug im Anflug an die Besichtigung durch die Regierungsbehörde von Darmstadt nach Deffau und legte diese Strecke in zwei Stunden zurück. Das Kleinflug-

Dolly Weppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman der Regensburger Gesellschaft.

Von Erich Siefen.

14 Fortsetzung. (Schluß des vorherigen.) Nur zwei verblieben auf das Glück, mit ihr nachhausezuwandern: Franz Wambrecht und -Fritz Sergius Nikolajewitsch. Immer wieder suchten Dollys Augen mit dem Blick des Jägers, der ein Wild erspähen will, den Kreis der sie umgebenden Besucher ab.

Der Fürst ist nicht unter ihnen. Dort hinten sitzt er neben Mrs. Davis. Mit gelangweilter Miene und halbgeschlossenen Augen. Natürlich! Jetzt tritt Cornelius Niemann Daniel Goud, der trotz seiner sechs Jahre noch gern das Langzeit schwimmt, an Mrs. Verrol heran und fordert sie auf.

Dolly sieht, wie die ätherische Dame aufsteht, aber trotzdem gleich darauf im Arm des Schuberer-Präsidenten im sanften Umschlingung.

Fritz Sergius Nikolajewitsch ist einen Augenblick allein.

„Guten Morgen!“

„Guten Morgen!“

„Guten Morgen!“

zeug ist mit einem 70 PS-Kraftwagen-Motor ausgestattet. Es handelt sich um einen 2 1/2 Liter konstruierten, freitreibenden Doppelmotor, der keinerlei Verklebungen oder Verspannungen zwischen den unteren und oberen Tragflächen hat. Es ist also hier das verpannende Prinzip nach Professor Junkers auf den Doppeldecker übertragen. Das Flugzeug hat eine Spannweite von 7 1/2 Meter, eine Länge von 6 Meter und ein Gesamtgewicht von 250 Kilogramm. Es ist sehr leicht und leichtlenig und benötigt nur eine ganz kurze Startstrecke. Es blieb den Nachmittags und die Nacht über in Dessau und wurde dann seinen Ueberlandflug nach Berlin-Adlershof fort.

Eine Stiftung Professor Junkers.

Deffau. Die Feiern der 70. Geburtstags von Professor Junkers nahmen am Sonnabend gegen Mittag mit einer Rede ihren Anfang. In der Montagehalle der Junkers & Co. war der Zeitraum hergerichtet. An beiden Enden der Halle waren große Tapisserien aufgestellt. Bis zum Dach sah die Deckenfläche der Halle eine impanierte Schau der fünfjährigen Junkers-Wimpel und Tannengrün schmückte die gemauerte Halle. Kurz nach 10 Uhr trat Prof. Junkers mit seiner Familie, begleitet von den Vertretern der Bergangehörigen, unter den Klängen des Chorals in die „Meisterkammer“ der Halle. Nach einem Wort brachte der Vertreter der einzelnen Fachgruppen des Junkers-Konzerns, von dem Beschlüssen bis zur Direktion, ihre Glückwünsche dar und überreichte Geschenke, die in den Verträgen selbst angelegt wurden. Arbeiter, Angestellte und Direktoren, für die die Junkers-Fabrik, fertigen den gesamten Fortschritt und Führer als ihren Meister. Die Glückwünsche der auswärtigen Vertreter des Junkers-Konzerns überbrachte der Bruder Otto des Prof.

Tiefbewegt dankte Professor Junkers. Er gab die Ehrengabe weiter an seine Bergangehörigen; denn, wie er sagte, gehöre der Name Junkers nicht mehr ihm allein, sondern der Geselligkeit und den Werken.

„Ich bin zur Arbeit geboren und habe mich bemüht, das zu tun, was mir liegt. Mir Deutschen haben mehr als andere Völker die Vorkriegs-Zeit bis zum Weltkrieg hinüber zu forschen und Qualitätsarbeiter müssen zusammenwirken. Es darf kein Unterschied sein zwischen Kopiarbeit und Handarbeit. Der deutsche Kern, den der Mensch in sich hat, ist für mich entscheidend gewesen. Ich habe mich stets dem Wert untergeordnet.“

Als letzte Hilfe für seine Bergangehörigen errichtete Professor Junkers eine Stiftung, die er jährlich 50 000 RM. zu zahlen wird. Den nächsten Zweck soll er gemeinsam mit seinen Angestellten und Arbeitern bestimmen.

Sonntag mittag versammelten sich die Spitzen der Behörden und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Museum für Naturkunde zur Gedenkfeier zu einer Feier. Anwesend waren ferner ein von der Stadt im Auftrag des Allen Theaters gewähltes Künstlertrio, an dem die Vertreter von Industrie und Behörden erschienen. Der Festredner Dr. Richter sprach über die Bedeutung der Hochschule für die Junkers zu ihrem Ehrenbürger ernannt habe. Auf dem Eisen wurden zahlreiche Glückwünsche in Form von Reden, Gedichten und Geschenken überreicht. Der Reichspräsident Dr. Stresemann, Reichsverkehrsminister Dr. von Cossard, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Bormmüller, dem Chef der Generaldirektion General Bone und dem Chef der Marineleitung Admiral Raeder.

Vertrieb's Wette.

Elfterwerb. Eine verrückte Wette schloß ein 40jähriger Arbeiter in Gorden ab, der behauptet hatte, einen sogenannten Kleinapfel, die Frucht der Kiefer, vorzubereiten zu können. Der Mann schloste den Kleinapfel auf und hinstirte. Am Morgen öffneten sich aber die

feil des Fürsten reizt Dolly, aber sie läßt es sich nicht merken.

„Wohin Sie lange bei uns zu bleiben, Dolly?“

„Ich uninteressierter müder Blick aus den mannebförmigen Augen.“

„Mon dieu! Darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Es kommt darauf an.“

„Worauf kommt es an?“

„Ob es mir hier gefällt.“

„Ah, ich verstehe. Vor allem, ob Ihnen die Frauen gefallen.“

„Die Frauen interessieren mich nicht.“

Dolly lacht vor Lächer. Doch sie hat sich vorgenommen, den russischen Barbaren zum Sprechen zu bringen. Und sie geht zösig einen Schritt weiter.

„Selbst. Sie so reden zu hören,“ lächelt sie. „Ein Mann wie Sie - auf der Höhe des Lebens.“

Er neigt sie erkannt an.

Dolly schmetzt einige Augenblicke und nach an der Unterlippe. Der „latente Rausch“ macht es ihr wirklich mächtig schwer.

Schwuppen und verurteilten dem Mann fürstliche Schmerzen, so daß er sich einer Operation unterziehen mußte.

Der Prüfungsausschuss magel bei den Gebühren.

Arnstadt. Der frühere Obermeister der Arnstädter Bäder-Genossenschaft, Peter Hübner, der als Mitglied der Landesversammlung Weimar die Prüfungen der Kammer leitete und in Sonderverträgen eine Sonderstellung einnahm, wurde vom Prüfungsausschuss wegen Verzuges zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat sich von Prüfungen, die die Weiterprüfung ablegten, wesentlich höhere Gebühre, als zulässig war, ausbitten lassen. Zur Entschuldigungs führte er an, daß er für die Zeitermittlung, die ihm die Prüfungen verursachten, nicht die Entschädigung erhalten habe, die ihm eigentlich hätte zufließen müssen. Die Gebühre hat er, als das Verfahren anhängig war, zurückgezahlt. Es handelte sich im ganzen um über 150 Fälle.

Eröffnung der Pädagogischen Akademie.

Erfurt. Ein Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 22. Januar gibt die bevorstehende Eröffnung der Pädagogischen Akademie in Erfurt bekannt. Zum 1. Mai werden 50 Studierende aufgenommen. Die Prüfungen sind bis zum 10. März an den Kandidaten der Akademie (Regierungsoberschule Kadon, Erfurt, Mühlengasse 20a) einzuliefern. Für Erfurt kommen wegen des noch vorhandenen Ueberflusses an evangelischen Schulmusik-Berufstätigen vorläufig nur männliche Studierende in Frage. Als Direktor der Erfurter Pädagogischen Akademie ist Universitätsprofessor Dr. Bruhn (Kiel) berufen worden.

Eine pädagogische Akademie für Kassel.

Kassel. Der preussische Kultusminister hat der Eröffnung einer pädagogischen Akademie in Kassel zugestimmt. Sie wird am 1. April 1930 eröffnet und soll zunächst in einer ungenutzten Fabrikhalle der Deutschen Werke untergebracht werden.

Anwälte verlangen ein neu s Gerichtsgebäude.

Erfurt. An den preussischen Justizminister haben die Rechtsanwältinnen eine Eingabe gerichtet, in der sie unter eingehender Begründung für die Schaffung eines zeitgemäßen Gerichtsgebäudes eintreten. Sie berufen sich dabei auf den Mangel an Raum in der Kammergerichts- und die Einrichtung einer Gerichtsstelle notwendig macht, und auf die ungenügenden Dienstleistungen. Auch das Arbeitsgericht Erfurt habe wegen Raummangels außerhalb des Gerichtsgebäudes untergebracht werden müssen. Ferner sei darauf zu rechnen, daß bei der voraussichtlich in absehbarer Zeit kommenden Zusammenlegung der Gerichte eine größere Anzahl weiterer Räume bereitgestellt werden müßten. Die Rechtsanwältinnen haben sich bereits mit dem Erfurter Magistrat in Verbindung gesetzt. Der Deputierte, Bürgermeister Lüdtke, hat den Plan entworfen, das auf dem Gerichtsgrundstück stehende Wohnhaus an einem anderen Orte aufzubauen, das alte Gerichtsgebäude darauf niederzubrechen und sodann ein neues Gerichtsgebäude zu errichten und zu diesem Zwecke in Abschnitten das alte Gebäude niederzulegen.

Freisitz in der Kaserne.

Eisenach. Der Angehörige des hiesigen Reichsbahnbetriebs, Unteroffizier Wilhelm Hufschmidt, verübte in der Kaserne Selbstmord durch Erhängen. Ueber die Gründe, die

Volksbundes. Die blühendste Beweglichkeit der Eiche. Die Treue des Fuchses. Und den scharfen Blick des Adlers.

„Oh -“ macht Dolly erkannt und reißt ihr entzündeten Augen beängstigend weit auf über diese plötzliche Verheerung.

Und schon fährt er fort:

„Sie muß sich wie die Blume des Südens: dunkelblau, mit schwarzfunkelnden Augen. Was sein wie der Baum des Nordens: hochgemacht, kraftvoll. Und -“

Dolly ist wie erstarrt. Blühschnell rekapituliert sie im Geiste das soeben Gesagte.

Doch der Fürst erhebt sie weiteren Gedankens über diesen interessanten Gegenstand.

„Für eines könnte mich veranlassen, wenn nicht alle diese Ansprüche an eine Frau anzu setzen!“ läßt er sich mit Pathos vernehmen.

Dolly zittert vor Erwartung.

Er wartet einige Sekunden, um seiner Antwort noch mehr Nachdruck zu geben. Dann sagt er mit dem Ausdruck der Ueberzeugung:

„Wenn ich eine Frau kennen lernte, die ich -“

den bei seinen Kameraden beliebten Waisenunterstützer zum Selbstmord trieben, ist noch nichts bekannt. Hufschmidt stand im 23. Lebensjahre. Ueber die Tat ließ sich nicht mehr das Gerichtsmann ein freies Plagen. Abgesehen davon, daß er ein Ehemann und Vater war, die er seinen Beruf in unwillkürlicher Weise von ihm abgelassen genommen hatte. Er hat sich dem Reichsbahnbetrieb angeschlossen und zwei Dienstreisen gleichzeitig für sich Schüsse bestrahlt, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Am Abend zuvor, am 10. März, wurde er durch einen Schuss in den Rücken über sein Verbrechen, doch nahm man diese Worte bei dem sonst lebensfrohen Menschen nicht ernst.

Ein neues Op'er Gotthals.

Gaßerhald. Ueber das Vergehen des Gaßerhalders Schillerhals in Hofheim (Saale) hat das Landgericht Erfurt ein Urteil gesprochen. Der Richter ist eine Woche des Zusammenbruchs der Firma Wankheimer (Gotthals). Schillerhals ist nach dem Urteil ein Reichsweiche Gotthals als schwebende Beträge geschätzt worden.

Keine Schularbeiten für den Montag.

Karlsruhe. Die amtliche Regierung beschließt, eine Verfügung ergreifen zu lassen, daß am Sonnabend für den folgenden Montag keine Hausarbeiten aufgegeben werden dürfen. Die Jugend soll volle Ruhe und Freizeit haben.

Wilderer in Schneehemden.

Kassel. Hier gelang es der Polizei, in der Feldmark eine Anzahl Jagdreviere zu überfallen, die in eigenartiger Bestellung ihrem Gewerbe oblagen. Sie trugen lange Schneehemden und weiße Kappen und hielten sich dabei aus der Winterzeit heraus. Zwei von ihnen wurden durch die Beamten gefasst, während es ihnen beiden anderen glückte, die Flucht zu ergreifen.

Die Straßenbahn fährt nicht!

Streit der Werkstättenarbeiter. Leipzig. Infolge des Streiks der Werkstättenarbeiter mußte der Straßenbahnbetrieb in Leipzig am Sonntag früh vollständig eingestellt werden. Vor Dienstag ist mit der Wiedereinnahme nicht zu rechnen, da erst das Ergebnis des für Montag angedachten Schlichtungsversagens abgewartet werden muß.

Am Freitagabend ergab eine Urabstimmung.

des technischen Personals den Beschluß, am Sonnabend in den Streik zu treten. Die Bahnhöfische lezten am selben Abend noch die Arbeit, während die Werkstättenarbeiter, 250 Mann, am Sonnabend nicht mehr zur Arbeit erschienen. Das übrige technische Personal wollte bei der Schlichtung dem Beispiel der Betriebs in den Streik getreten, was jedoch nicht am Sonnabend seine Feige wegen mehr zur Verfügung stellen. Da aber am Sonnabend in Dresden Verhandlungen angelegt waren, die eine Regelung der gestellten Forderungen herbeiführen sollten, ließ das technische Personal von seinem Vorhaben ab, zumal von Dresden geraten war, erst die Ergebnisse der Verhandlungen abzuwarten. Diesen Beschluß übergingen die Bahnhöfischen und Werkstättenarbeiter und traten in den Streik. Das übrige Personal entschloß sich zu einer Verhandlung am Sonnabend, in der Mäßigkeit, sich den übrigen Streikenden anzuschließen, wenn die Verhandlungen nicht zugunsten der Werkstättenarbeiter enden würden. Die Arbeiter fordern, die Löhne mit Wirkung vom 1. Februar durchgängig um 13 Pfennig für die Stunde zu erhöhen.

Woher all diese Gerichte kommen, wer sie in Umlauf gesetzt hat, ob er selbst oder jemand anderes - kein Mensch weiß es. Man nimmt sich auch gar nicht die Zeit, darüber nachzudenken. Wozu? Eine Entgegnung jagt die andere. Keine dies! Morgen das! Weltlauf -

XVII.

„Großfürst Dolly Nikolajewitsch!“

Dolly ist sich hien. Wie erhaben das klingt! Und wenn es auch nur eine „Großfürstin“ ist! Ueber das „ex“ sieht man großzügig hinweg!

Sie schließt die Augen und träumt sich beseligt hinein in ein Märchenhölzchen an der Wolga. Mit Hunderten von Untertanen und Dienern, die nur der Befehle ihrer Herrin harren und ihr in jeder Demut den Rodium fassen. Und wer soll der Herrscher sein, das es in Sowjet-Russland solche Märchenhölzer nicht mehr gibt. Daß dies alles Hirngespinnste sind, Auswuchs einer finstlich unreifen, aber spannten Phantasie.

Der nächste Tag schon fand Dolly auf dem Wege zu den Lobbers. Sie mußte wissen, wie Mrs. Arctimissa es angefangen hat, schlief zu werden.

Und so ratterte sie am nächsten Vormittag mit den Damen Lobber - Mutter und Tochter - hin nach der „Wesula“.

Das Herz noch die wie einem grünen Bäckchen vor dem erhellten Mund, mit dem Meinen-Dolferknäuel vor ihr und hinten, mit dem sehr Meinen-Höfen vergoldeten Buschhaken über der angesehnen Front.

„Schönheitsfleckchen Wesula.“

Und erst als das blaue Sakriliet durch das hohe Zee hineintraf in die Mäulch des stauen Zierhölzchens.

Doch da stopp das Wuro schon mit ihrem Mund. Ein kleiner Woge in Kalkstein, gold-









**Punktkämpfe im Saalegau.**

Ausfall vieler Spiele wegen Spielunfähigkeit der Plätze. — Kanna weiter in Front. — Giebelsheim gegen Köffen 4:4. — Nietleben gegen Kröllwitz 6:1. — Die Reichsbahn steigt zweifach.

Große Kälte, glatte Bodenverhältnisse erschweren naturgemäß die Durchführung der Punktkämpfe sehr. Aus diesem Grunde geben uns die erzielten Resultate nicht den richtigen Maßstab der eigentlichen Spielstärke der kämpfenden Mannschaften. Ein großer Teil der Spiele fand demnach auch im spielunfähigen Plätzen zum Spier. Nachstehend in kurzer Uebersicht die einzelnen Ergebnisse:

Mit einem sicheren 6:1-Sieg (3:1) über Olympia feierte Kanna weiterhin seine Spitzenstellung. — Nietberg hatte gegen Schandau mit 2:5 das Nachsehen. — Einen wertvollen Punkt holte sich Giebelsheim von Köffen mit dem Resultat 4:4. Halbsait lag Giebelsheim noch mit 3:1 in Führung. — Neumark gegen Mieheln und 1910-Salle gegen Breußen-Merberg fielen aus.

In der II. Klasse führt Nietleben mit einem Sieg von 6:1 über Kröllwitz weiter die Spitze. Bis zur Halbzeit hatte Nietleben nur einen Mann zur Stelle, wodurch sie alle Kunst aufbieten mußten, um den Kröllwitzer den Gleichstand von 1:1 abzurufen. — Die Reichsbahn setzte im Kampf um die Meisterschaft der III. Klasse ihre Siegeslaufbahn weiter erfolgreich fort. Mit 10:2 mußten die Gäste aus Wettin die Ueberlegenheit der Reichsbahn anerkennen. — Reibeburg 2. gegen Schandau 2. 0:6. — Olympia 2. gegen Kanna 2. 0:8. — P. S. B. 1. gegen Osmünde 1. ausgefallen.

**Schmelzing meistert Rio's.**

Der Kampf in der 9. Runde gelopt. Der frühere deutsche und Europameister Max Schmelzing konnte, wie wir bereits berichteten, am Freitagabend in Neuwort seinen Siegeszug fortsetzen. Sein Gegner war diesmal der bekannte Schweizerkämpfer Johann Kisto, der noch vor Jahresfrist als einer der aussichtsreichsten Anwärter auf die Weltmeisterschaft galt und in seinem Rekordjahr u. a. einen Sieg über den Spanier Koolin aufzuweisen hat. Schon in der ersten Runde mußte Kisto bis 70 zu Boden, aber mit seiner schier übermenschlichen Härte im Rücken stand er tapfer die Kämpfe durch und gab sich erst geschlagen, als der Ringrichter nach weiteren Niederlagen den Kampf in der 9. Runde zugunsten von Schmelzing abbrach. Die Gewichte wurden mit 180 engl. Pfund (168 deutsche Pfund) für Schmelzing und mit 190 (178) Pfund für Kisto festgelegt. Kisto, der die erste Runde gegen mit führender Anglisten des Deutschen, der seinen Gegner in dessen eigener Ecke mit einem schweren Kicken bis „a“ auf die Bretter brachte. Nach völlig normalem geht der Amerikaner den Kampf in der 9. Runde Schmelzing hart bedrängt. In der 8. Runde wurde das Tempo etwas langsamer und Kisto konnte wenigstens die Runde einigermassen offen halten. Nach dieser kurzen Atempause legte der Deutsche jetzt systematisch die Kämpfe an und unerbittlicher Heftigkeit fort, aber Kisto scheint zu hart zu sein. Erst ein Voltzeiter Schmelzing am den Kopf brachte den Amerikaner in der 7. Runde zum Niederfallen. In der nächsten Runde wiederholte sich dieses Schauspiel noch einmal. Der Amerikaner ist nunmehr ein lebender Sackpfeife für Schmelzing. Das Publikum sollte nur Bestätigung und laute Schmelzing mit wilden Rufen an, seinem Gegner den Garaus zu machen. So begann die 9. Runde, in der das Ende kommen sollte. Vollig „groggy“ taumelte Kisto im Ring umher, nur darauf bedacht, sich vor den unaufhörlichen Angriffen Schmelzings einigermassen zu schützen. Der Ringrichter hatte schließlich Einsehen und bewachte seinen Landsmann dadurch vor weiteren Schlägen, daß er den Kampf zugunsten von Schmelzing stoppte und den Deutschen zum Sieger erklärte.

Am 15. Februar kämpft Schmelzing in Boston mit dem letzten Jean Con O'Reil, im Frühjahr dürfte er dann mit dem Sieger des Treffens Charley-Strickling gepaart werden.

**Peter Charles Europameister.**

Ludwig Hannann nach Punkten geschlagen. Der Tag der Europameisterschaft im Schwergewicht hat die Weltöffentlichkeit in Dortmund ausgedehnter Beachtung gewürdigt, denn etwa 7000 Menschen folgten dem Ereignis entgegen. Der Meisterschaftskampf, der als letzte Nummer auf dem Programm stand, war denn auch der wichtigste des ganzen Abends. Die Gewichte wurden mit 87 1/2 Kilogramm für Hannann und 84 1/2 Kilogramm für Charles angesetzt. Als Ringrichter fungierte in ausgedehnter Weise der Schweizer Vertreter als Beurrichter waren deutscherseits Kimpel und für Brasilien u. d. Stappen tätig. Hannann bewies durch seinen beherrschten Kampf gegen Charles, daß er seine klassische Weibere durch den Körper eines vollkommen überbordend ist. Dennoch konnte er gegen die weit bessere Technik und größere Ruhe des Poliers auf die Dauer zu einem Erfolge nicht kommen. Der Kampf wurde über die meisten 15 Runden fast durchgehend der Punktführer von Charles war abfolgt einmündlich. Der Sieger hatte acht Runden für sich, die einen an Hannann, die restlichen verlorien ausgefallen.

**Es war einmal . . .**

P. S. B. abermals geschlagen. — 98 beauptet sich hoch. — Böllberg am Ende.

Es war einmal ein Meister, der hieß P. S. B. Jetzt ist es vorbei mit ihm; das Alte stirbt und es blüht neues Leben aus den Ruinen. 98 und Borussia haben sich in der Tabelle vor den fünfzehn Erneuerer gestellt, so daß „unser“ P. S. B. nicht einmal mehr unser zweiter Vertreter ist. Vorläufig! Denn noch behält Aussicht, daß eine andere Mannschaft dem P. S. B. einen guten Dienst erwies und dem einen oder anderen der Spitzenkandidaten zu Berufshoffnung verhilft. Doch ist dies nur eine schwache Hoffnung. Der Sturz kam plötzlich, doch verdient. Wir wollen hoffen, daß sich die Vereinsleitung endlich wieder dazu bekennt, das wirklich beste Spielmaterial zu berücksichtigen. — Der alte Meister ist, so sehr der neue!

98, der Nachfolger im Meistertitel, bewies gestern im Spiel gegen Wader, daß sie zurzeit die beste Elf des Gaues zur Verfügung haben. Es war eine Meisterleistung, die gezeigt wurde!

98 gegen Wader 12:5 (8:3).

Ein torreiches Treffen, welches endlich wieder einmal als schön bezeichnet werden kann. Wader hatte für das Spiel Borussia gegen Wader das große Spielfeld durch einen Schneepflug vom Schnee reinigen und die Mitte mit Sägemehl bestreuen lassen, so daß das Feld wohl etwas glatt, aber sonst leicht einmündig war. Es entwickelte sich somit ein recht flotter Kampf, der wohl etwas im Anfang von 98 stand, sonst aber im großen und ganzen offen war. 98 führte ein recht gutes Zusammenspiel vor, in dem die Käuferreihe selten gut arbeitete. Immer wieder warf viele den Sturm vor, den Profit in bekannter Weise führte. In kurzen, genauem Zuspiel wanderte der Ball ungenügend von Mann zu Mann, um von dem am nächsten Ständigen pervertiert zu werden. Waders Abwehr hatte schwer zu schaffen, um ihr Tor rein zu halten, doch bis zur Pause war sie oftmals geschlagen. Hier dürfte die Käuferreihe die Hauptschuld haben, die ein recht schwaches Spiel zeigte. Nach der Pause kam Wader eine Zeitlang gut auf, vermochte aber nicht zu Erlösen zu kommen. Es wurde recht leicht geschossen. Bald fand sich 98 wieder und hatte mit weiteren drei Treffern den Sieg sicher. Wader kam noch zu zwei Erfolgen. Der Sieg der 98er war in dieser Höhe verdient. Bedenktlich erscheinen uns nur die fünf Gegentreffer bei einer Meisterei.

**Wader in klarer Führung.**

Wader glücklicher Sieger. — Trotz harter Kälte in Halle etwa 5000 Zuschauer und in Merseburg 1800 Zuschauer. — Hindige Sportplatzgespräche.

Waren vor einigen Wochen die Punktkämpfe wegen großer Kälte abgelehnt, so war man gestern recht vorsichtig und überließ den Unparteiischen das Urteil über die Spielbarkeit der Plätze, die denn auch für Ausrichtung der Spiele waren. Das Wetter selbst war zu prächtig, hatte aber 11 Grad Kälte, wodurch denen hinter der Barriere recht kalte Füße beschicken waren. Aber auch dagegen ist nichts zu machen. Die Spieler sind gewohnt, in Halle und Merseburg bewiesen wiederum, daß „Hindige Fußball“ immer noch der regierende Sportart ist.

Spezialklub der Sonntag die Fortschrittsklub der Meisterei, dem Wader führte sich durch einen 8:2-Sieg über ihren Rivalen Borussia einen Punktsprung, den sie bei Anspannung aller Kräfte hielten werden. Der Sieg der Blauweissen war glücklich und wurde ihnen durch den Verlust 4:3 genommen wurde.

Die Borussia können durch eigene Kraft nicht mehr in Spitzenposition kommen und sind nur noch auf „Schrittmacherdienste“ angewiesen.

Die Tabelle zeigt heute folgenden Gesicht:

| Rein         | Spiele | gew. | unentf. | verl. | Rein  | Punkte |
|--------------|--------|------|---------|-------|-------|--------|
| Wader        | 12     | 11   | 1       | —     | 68-28 | 23:1   |
| Borussia     | 12     | 9    | 2       | 1     | 41-18 | 20:4   |
| Wader        | 14     | 8    | 2       | 4     | 43-39 | 18:10  |
| 98           | 13     | 8    | 5       | —     | 42-31 | 16:10  |
| Sportfreunde | 12     | 7    | —       | 5     | 30-37 | 14:10  |
| 98           | 12     | 5    | —       | 7     | 28-39 | 10:14  |
| 98           | 11     | 2    | —       | 9     | 16-30 | 8:14   |
| 98           | 11     | 2    | —       | 9     | 27-37 | 6:16   |
| Ammendorf    | 13     | 2    | —       | 9     | 22-57 | 6:20   |
| Eintracht    | 12     | —    | 1       | 11    | 24-66 | 1:23   |

Wader gegen Borussia 5:4 (2:2). Die hüllige Fußballgemeinde hatte gestern ihren großen Tag. Trotz der geminnlichen Kälte

P. S. B. gegen Borussia 1:3 (1:1).

Die Leitung des P. S. B. hatte wieder einen neuen Versuch unternommen. Der Sturm hatte wieder ein neues Gesicht, und zwar: Marzintz-Knobbe-Schnelle-Gentfeld-Fernitz. Fischer und Jeger waren krank. Hirschfeld wurde nicht aufgestellt. Es kam, wie es kommen mußte. Auf einem Nebenplatz trat man bei hohem Schnee an. Borussia hatte ungeliebt: Hirschfeld als rechter Verteidiger. Ob er sich bewährt, muß abgewartet werden, da er gestern nicht viel zeigen konnte. Es war ein leichter Sieg der Borussia. P. S. B. Sturm war in seiner Phase gefährlich, um so mehr, als Willigmann ein großer Verlager war. Jaed, Rauch und Ester allein konnten das Mißgeschick nicht abwenden. Borussia arbeitete mit viel Eifer und hatte mehr vom Spiel. Der Sturm vermochte jedoch nicht gabelmäßig dem Spielverlauf Ausdruck zu geben. Der hohe Schneeeindruck machte sich recht unangenehm bemerkbar. Borussia's Sieg war verdient. Doch noch ist der zweite Platz nicht sicher! Noch heißt es kämpfen, siehe Elf kann es.

96 gegen 5. R. C. 2:5 (1:3).

96 hatte nur die halbe Mannschaft zur Stelle, den anderen war es so kalt. Sie sahen am warmen Dien! 5. R. C. spielte recht eifrig und gut zusammen. Sie fanden sich auch über den Boden ab und legten verdient. Die Spieler des 96er waren meist die Beste heute guter Angriffe. Auch der Spielerlauf stand meist im Zeichen der 96er, die erst beim Stande von 5:1 zu ihrem zweiten Treffer kamen.

Eintracht gegen Böllberg 7:1.

Das Ringen um den Meistertitel wurde feines. Es war ein Torlo. Böllberg hatte nur acht Mann zur Stelle und mußte Heuermann ins Tor lassen, dadurch war dem Sturm die Antriebskraft genommen. Eintracht zeigte verdient und zeigte stark verbesserte Leistungen. Es ist bedauerlich, daß Böllberg nicht die volle Elf zur Stelle hatte, so daß der Sieg der Eintracht nicht das richtige Stärkeverhältnis darstellt. Böllberg wird wohl nun absteigen müssen, denn ein Punktgewinn im letzten Spiel gegen Borussia dürfte kaum möglich sein. Die Spiele der 1b-Klasse fielen aus, da der Boden meist nicht spielfähig war. 99-Merseburg trat gegen Breußen nicht an. Das Spiel B. f. S. gegen Polizei-Merseburg war abgelehnt worden. Blauweiß gegen Post fiel aus.

verhältnißliche manne Partei zu Vereinen kam, die sonst wohl vermieden werden müßten. Die Beisitzer gingen bald nach Beginn in Führung, doch kann Raori nicht vor der Pause das Spiel auf 2:1 stellen, wobei sie noch einen Elfmeterball ausließen. Nach dem Wechsel kamen die Raoriolen noch zum 3. Treffer. Erst in den letzten 15 Minuten sich die Raoriolen durch einen energiegelassen Endspurt den Sieg, wobei das vierte Tor in allerletzter Minute erzielt wurde. Mit 2:2 Spielern übertraf S. Schiemann. — Als Spürt funktierte Krüger (Reibeburg), der aber den Ansprüchen eines Spielrichters nicht gerecht wurde.

98-Eintracht 7:0.

Das Spielbühnen, das sich beide Gegner geteilt auf dem Stadionplatz haben, sah anders nicht nach einem solchen glänzenden Siege der Gähnhöhlen aus, denn die Eintrachtler wollten sich verwahren und kamen auch durch lobenswerten Eifer zu verlässlichen gefährlichen Torbedrohungen. Bereit schloß um u. a. nachkommen sie den bis dahin gut spielenden Raoriolen nicht gabelmäßig dem Spielverlauf Ausdruck zu geben. Der hohe Schneeeindruck machte sich recht unangenehm bemerkbar. Borussia's Sieg war verdient. Doch noch ist der zweite Platz nicht sicher! Noch heißt es kämpfen, siehe Elf kann es.

99-Merseburg Treffergleich.

Mit 4:3 Toren rangen die 96er ihren Rivalen 98 in der Dornisicht nieder. Die 98er waren gegen das Spiel nicht wiederzuerkennen und überließen die 96er überlassen. Schon bei Halbzeit lag 98 nach ausgedehnten Feldstellungen durch Sommer 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel erzielte 96 durch Benz den Ausgleich, dem Thon bald darauf bis 2:1 folgen läßt. Ein Elfmeter für 98 stellt das Resultat auf 2:2. Thon gibt dem 96er einen zweiten Treffer die 4:2-Führung. Nach 98 ist es dann, der das Resultat auf 3:4 verfestigt. Den beiderseitigen Leistungen entsprechend darf der Sieg der 96er als glänzend betrachtet werden. Es hätte sich das können beider Mannschaften besser wiedergegeben.

96 schlägt Ammendorf 4:2.

Die 96er gingen mit 2 Toren in Führung und mußten denn, nachdem zwei Mann infolge Verletzung das Spiel verlassen mußten, den Gegnern zwei Tore überlassen. In der 25. Minute wurde mit einem dritten Treffer in Führung. Ammendorf war dann lange Zeit überlegen, aber die 96er hintermannen sich auf dem Boden. Vor allem hierher der rechte 96er, Müller ein großes Spiel. In der 35. Minute vervollständigte sich 96 auf 10 Mann und gestrichelte das Spiel wurde offener und hoch auch durch den Mittelstürmer den vierten Treffer.

**Hein Müller — Deutscher Halbschwergewichtsmesser.**

Der vierte Großkampfsieger in der Röhmer Rheinlandschaft, hätte nicht mehr als 4000 Zuschauer angezogen, obgleich ein Ereignis von der Bedeutung der deutschen Halbschwergewichtsmessung. Die heutigener Nummer des Programms zierte. Als berufliche Anwärter auf den von Max Schmelzing freiwillig abgegebenen Titel traten sich der Kölner P. e. in Müller (184 1/2 Pfund) und der Koblenzer S. e. in P. e. (183 1/2 Pfund) gegenüber. Es gab einen zeitweiligen pausen, technisch in mancher Hinsicht glänzenden Kampf, den Müller einstimmig nach Punkten gewann.

**Stuttarter Sechsfachereennen.**

Einzi-Nicht in der Spitzegruppe. Der für die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erwartete Meisterschaftsloos lief nicht aus. Die etwa 1000 Menschen laufende Halle mußte schließlich polizeilich geschlossen werden. Nach Ablauf des zweiten Tages hatte die Fahrer 1284,110 Kilometer bewältigt, und nur begann die Abendwertung, bei der Einzi-Nicht zur Spitzegruppe aufkamen konnten. Nach dem fünften Spurt holte das harte ausländische Paar zu dem großen Schlag aus, und die übrigen harten Paare nicht gleich nachgeben, war der Rundengewinn bald vollzogen. Nach 67 Stunden waren 1045,570 Kilometer zurückgelegt. In diese Zeit war der Stand des Rennens: 1. Schweizer-Franzenkeil 287,9; 2. Einzi-Nicht 194,3; 3. Junge-Spurt 112,4; 4. Dutton-Eden 103,8; 5. Nagau-Eden 78,6; 6. Aerts-Daenendind 60 Punkte; 3. Runden zurück: 7. Hoff-Victor 108,8; 8. Schuler-Sieger 40; 9. Krüger-Funda 30 Punkte; 5. Stunden zurück: Garus-Eden 19 Punkte.

**Nennen zu Gannes.**

- 1. Nennen: 1. Galotte, 2. Percher, 3. Margaret Gallop. Tot: 23. Pl. 17. 2. Nennen: (Hilfsrennen) 6. Nennen: 1. Percher, 2. Dilectus VIII, 3. Ragum. Tot: 43. Pl. 19. 3. 52. 4. Nennen: 30 Punkte. 11. Nennen: 3. About Abbas. Tot: 44. Pl. 18. 10. 5. Nennen: 1. Denain, 2. Ujoc, 3. Numero. Tot: 20. Pl. 13, 14, 25.

**Veranstaltungen für Gannes, 5. Februar.**

- 1. G. Percher-Maiter Duad, 2. Saint Gerovolo-Alfiane, 3. Saint Fribourg-Alfiane, 4. (Hilfsrennen), 5. Epaminondas-Saint Guittet.

Aus der Stadt Halle

Katastrophale Räte.

Ich schlage auf mein Soziale-Blatt Und werde vor Entsetzen platt. ... Kommt diese Witzung nicht ins Stoden, Dann legt die Räte Deutschland trocken. ... Mein Vater, ich gestatte mir; Dein Wohl in einem Schneeball Bier!

Zum Stadtkanzlerprozess.

Gegen neun Beisetzte wird die Berufung zurückgenommen. In der Strafsache gegen Berger und Genossen (Stadtkanzlerprozess) hat die Staatsanwaltschaft nach Eingang des 1010. Schöffengerichtsurteils...

Schwurgericht.

In der ersten Schwurgerichtssitzung des neuen Jahres konnten unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bauin folgende Sachen zur Verhandlung: Am Dienstag, dem 5. Februar, 9 Uhr, gegen 1. Anna Martha Wälsche, geb. Banneberger...

Feuersnot und Wassersnot.

Großfeuer in der Barbarastr. / Eingefrorene Hydranten. / Mehrere Feuerwehrleute verletzt. / Gewaltiger Wasserrohrbruch. / Rauschende Gießbüchse sperren ein ganzes Häuserviertel ab. / Kellerkutschwemmungen. / Diebstahl auf der Promenade.

Harte Arbeit brachte unserer Feuerwehr die Nacht zum Sonntag. Im Süden entfiand im ehemaligen Artilleriedepot ein Feuer, das unsere Wehr sicherlich bald bezwingen hätte, wenn nicht die grimmige Kälte die Gießarbeiten ungemein erschwert hätte. Die Unterfuchhydranten waren eingefroren oder von Schneemassen überdeckt.

In der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag wurde der Stadtfuß wieder durch ein Großfeuer heimgeleitet. Kurz nach 1.30 Uhr lief der Feuerwehr "Barbarastr." ein, woraufhin sofort die Südwache sowie eine Motorpritze der Hauptwache abrückten.

Die Feuerwehr fand zunächst folgende Lage vor: Auf dem Grundstück Barbarastr. 2 (ehemaliges Artilleriedepot) war ein an der Straße liegendes, 75 Meter langes, industrielles Gebäude in der Mitte des ersten Obergeschosses in Brand geraten. Im Betriebe der "Maschinenfabrik Jäger & Kapps" war aus noch nicht bekannten Gründen ein Feuer entstanden, das sich außerordentlich schnell verbreitete.

Die Gießarbeiten wurden zunächst dadurch erschwert, daß infolge der ungenüßlich starken Kälte (22 Grad) erst fälliglich durch die Feuerwehr nachgeprüfte Unterfuchhydranten eingefroren waren. Des weiteren war ein Unterfuchhydrant durch Schneemassen bedeckt.

Nach und nach wurden neun Schlauchleitungen vorgenommen, wobei man vier Schiebeleitern, vier Hakenleitern und eine mechanische Leiter benutzte. Das Feuer konnte nur schwer zum Stehen gebracht werden, da die Erdgeschloßgänge erst nach langwieriger Arbeit zu öffnen waren. Die ungeschützten Holzdecken förderten die Brandentwicklung. Nach schwerer Arbeit gelang es, einen Wohnbzw. Bureauabschnitt des Gebäudes vor der Vernichtung zu bewahren.

Die Feuerwehr hatte sehr unter Kälte zu leiden, Ausrüstung und Uniform waren vereist. Mehrere Beamte zogen sich Frostschäden zu. Ein Oberfeuerwehrmann mußte wegen

Rauchergiftung in das St. Barbara-Krankenhaus eingeliefert werden. Von 6 Uhr ab wurden die Feuerwehrbeamten durch dienstfreie abgelöst.

Über Entstehungsurache und Schadenhöhe schweben zurzeit noch Ermittlungen. Die Branddirektion bittet auf Grund der letzten Brandflehersparungen die Bevölkerung erneut, sei bei der

Verhütung der Unterfuchhydranten von Schnee und Eis möglichst zu unterstützen. Auskunft über die Lage der Hydranten wird gern erteilt. Wie wir von der Kriminalpolizei erfahren, kommt Brandrichtung nicht in Frage.

Hochwasser auf der Promenade.

Wassersnot! Ja, es war eine richtige Wassersnot eine Ueberflutungsnot, wie wir sie in Halle kaum erlebt haben. Reissende Gießbüchse führten den Wasserhahn zurück. Das Rauschen der Wasser weckte die Bewohner aus dem Schlaf.

Faß einen Fuß hoch

Was das Wasser, das wild dahinstürmte, schneller als die Saale bei Hochwasser. Am Modernen Theater bildete sich ein Seitenbach. Er brach in die Große Brauhausstraße ein und eilte hinunter zur Herrenstraße und in die Glauchaer Straße hinein.

Woh von 2 1/2 Meter Durchmesser und fielen dann die Böschung hinunter nach dem Wallenhausring etwa gegenüber der Alten Volksschule.

Gegen 2 Uhr war der Bruch geschehen. Die eine massenhafte Fontäne flog das Wasser empor aus dem Loch. Die Fontänen flüchteten. Autos saßen sich zur Umkehr gezwungen. Denn das Wasser erreichte in wenigen Minuten eine Höhe von mindestens 20 Zentimetern.

Zahlreiche Passanten, die kurz nach 3 Uhr die Baumrücken verlassen, saßen sich ihren Schwimmbecken. Wildes Aufschäumen entbrannte. Letzte Hüte der nächtlichen Wanderer. Solchliche magten die Autos die Durchfahrt. Das Wasser drang ihnen bis zur Brust.

ins Wasser. Es waren groteske Bilder, die man sah, denn von dem Wasser flog bei der Räte harter Reibel auf, weil es wärmer als die Luft. Die ganzen Straßenräume erstarrten dicke Schwaden, die die Fontänen zeitweise nur verschimmeln sehen ließen.

Fährdetrieb

ein, fuß die Leute gegen einen Dolos von einem Ufer zum anderen. Dann allerdings garterte ihn ein Stiebespaar zu einer weilen Fahrt und so mar mit dem Benzinbetrieb der Benzinstraße vorbei. Ueber eine Stunde körmten die Wasser. Die Hausbesitzer traten vor die Türen und mullerten befragt ihre Kellerleitern und Hauseingänge.

In der fünften Stunde verließ sich das Wasser. Binnen wenigen Minuten bedeckte man Glatteis die Straßen. Wähe

Wähe! bildeten sich an manchen Stellen. Die Straßenbesitzerinnen weizelten. Der Fußboden war für Pferde nicht passierbar. Ganze Eis- und Schneewälle hatten sich an den Straßenrändern aufgetürmt, wo das sturzbende Wasser den Schnee von den Bordsteinen hinaufgeschoben hatte.

In der Herrenstraße "An der Moritzkirche" hat das Wasser dem Karosifahrer einer Kartoffelhandlung den Garanz genommen. Gegenüber im "Fischerplan" sind die Keller der ersten Häuser alle unter Wasser geleitet.

Von den Lagerbeständen eines Materialwarenhändlers schimmern Erbsen, Mehl, Kaffee und anderes mehr auf der Flut umher. Am Nachbarhaus daselbe Bild. Alle Keller der Mieter standen hüfisch unter Wasser und Schlamm. Auch in die "Barabergstraße" ist das Wasser gelaufen, ohne allerdings größeren Schaden anzurichten.

Ueber einen Reiter fuß drang das Wasser in die Anlagen ein, sogar in die Pferdehülle, so daß drei Pferde bis zum Bauch in eisigen Wasser standen.

Sie wurden eisighaft weggehört und in einem nahegelegenen Gefäßaus untergestellt. In die Glauchaer Straße drang das Wasser ebenfalls, fast bis zur Kirche! Zigarrenläden, Bäckerei, Koproduktenhandlung, alles wurde überflutet und ist jetzt vereist.

Wasser verurteilte man auch hier Ordnung zu schaffen. Fußhoch steht überall der Schlamm und Hundelangen hatten in der Nacht die Bewohner georbelt, um der Flut Einhalt zu gebieten. In 20 Personen sind nach Verlassen von Augenzeugen auf dem freien Platz am Eingang zur Glauchaer Straße über Nacht ins Wasser gestürzt.

Was sagt das städtische Wasserwerk zu dem Wasserohrbruch?

Er sagt: wir haben unsere Pflicht getan! 20 Minuten nach dem ersten Anruf beim Wasserwerk, waren die Beauftragten des Werkes an der Bruchstelle. Zuerst gibt es genau festzustellen, wo die Bruchstelle lag und welche Wasserleitungen geschlossen werden mußten. Man darf nämlich nicht denken, daß — wie im Hausstahl der Haus mit dem Schlüssel ein beschädigtes Wasserrohr abklemmt — die Beamten das auch können. Etwas komplizierter liegen die Dinge doch.







Aus der Stadt Halle  
Neue Wasserfontäne

Diesmal betraf sie den Steinweg und seine Nebenstraßen, die Schmiedestraße, die Jakobstraße und die Lautenstraße.  
Etwa um 2 30 Uhr ergossen sich durch einen Wasserrohrbruch im Grundstück Steinweg 31 große Wassermassen auf die Straße, überfluteten zum Teil den Fahrdamm fließen ab in die Nebenstraßen oder eilten weiter hinunter bis fast zum Stadtplatz. Da immerhin noch ein Gießkahn war, versetzten die Straßen sehr rasch und behinderten den Verkehr.

Vor dem Hause Steinweg 31 war eine Speiseröhreleitung von 300 Millimeter Durchmesser. Die Bruchstelle lag unter dem Fahrdamm. Das Wasser suchte sich nach zwei Seiten einen Ausweg. Drei Keller ließen voll, und nun strömten die Fluten in beträchtlicher Stärke auf die Straße. Die Feuerwehre pumpten später die Keller leer, nachdem Angelegte des Wasserwerks die Leitung abgekürzt hatten.

Die Leute triffen zahlreiche Arbeiter zu tun, die versetzten Schienen wieder höflicher zu machen. Straßenarbeiter hatten dann das Eis auf dem Fahrdamm auf und schloffen es zur Seite. Es waren wieder ganz ansehnliche Eisberge, die dort aufhäuften konnten.

Noch zwei weitere Rohrbrüche bereiteten Ungelegenheiten. Beide im Osten der Stadt, beide veranlaßt durch den Frost. Vor dem Gasthaus „Grüner Hof“ am Steinortplatz platzte eine Rohrleitung von 150 Millimeter Weite. Die Keller ließen voll; aber das war nicht so schlimm, denn die sind leer, da das Gebäude dem Abbruch preisgegeben ist. Dort wird bekanntlich das Arbeitsamt erbaut. Ein anderer Wasserrohrbruch ereignete sich heute früh um 6 Uhr in der Humboldtstraße vor dem Grundstück Nr. 15. Hier platzte unter dem Fahrdamm ein 100 Millimeter weites Rohr.

Auf bearbeitete Zwischenfälle muß man jetzt jeden Tag gefaßt sein; namentlich wenn härteres Laumetter eintritt und im Boden sich Veränderungen in der Spannung zeigen, hat man mit neuen Rohrbrüchen zu rechnen.

Als interessante Tatsache sei noch vermerkt, daß durch den Wasserrohrbruch in der Königstraße, der den Meisenhausung und die Nebenstraßen überflutete, rund 2000 Kubikmeter Wasser weggeschloffen sind. Es liefen viele Wasserfässer, der neue am Stadtplatz und der auf dem Hofplatz leer.

Beisetzungs des Regierungsbauamteisters  
Kallmeyer.

Die Kapelle des Verandenfriedhofs vermochte gestern kaum die Zahl der Verstorbenen zu fassen, die dem im 75. Lebensjahre verstorbenen früheren Stadtobersten, Regierungsbauamteister Friedrich Kallmeyer, die letzte Ehre erwies. Ein Blumen- und Palmenzahn, der den Saal umgab, zeigte schon äußerlich von der Vergrößerung, die der Verstorbenen in weltlichen Kreisen hiesig genoss. Das Wort von Händeln, gelangen vom Oberpräsidenten Beisetzungen, dadurch erlösen den Raum. Dann würdige Exequienten Meinof in zu Herzen gehender Weise das Leben und die Verdienste des Entschlafenen. Fast der gesamte hiesige Bund deutscher Architekten (S. D. A.), darunter viele Vertreter aus der Provinz, Freunde, Angehörige des hiesigen Baugewerbes und frühere Beamte und Angelegte, denen der Verstorbenen bei Beisetzung angehört hätte, nahmen dann am offenen Grabe Abschied von einem edlen Menschen, dessen Bestreben es absieht war, nur Gutes zu wirken.

Der dienstälteste  
ehrenamtliche Bezirkspfleger.

Am Montag konnte Herr Kaufmann Theodor Wertzans, Range Straße 19, auf eine 40jährige ehrenamtliche Tätigkeit im öffentlichen Bürgergemein als Bezirkspfleger zurückblicken. Der Jubilar wurde aus Anlaß dieses Tages vom Magistrat und der Bürgerkommission besonders geehrt und beglückwünscht. Der Jubilar ist außerdem dieselbe Zeit in der privaten Wohlfahrtspflege in uneigennützigster Weise tätig.

Wittenberg aht der Theologenschaft.

Der klare Wintertag des geliebten Sonntags war für 115 Mitglieder der hiesigen Theologenschaft ein besonderes Ereignis. Es galt, einer Einladung des Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler zu einer Besichtigung der atemberaubenden Wittenberg Folge zu folgen.

Die Teilnehmer an der Fahrt begaben sich zum Gottesdienst in die Schloßkirche, wo der Direktor des Predigerseminars, Prof. D. Riemer, über das Thema sprach: „Warum bekennen wir uns noch zum Evangelium von Jesus Christus?“

Die Vorlage ist tot - es lebe die Vorlage!

Unfruchtbar Arbeit der Stadtverordneten / Die Wertzuwachssteuer wird abgelehnt, kommt aber zur nächsten Sitzung wieder / Händel stellt die Forderungen an Stadtrat / Kommunistscher Schwandel über die hädtische Forderungswendung.

Wenn man im alten Staat als Mitglied der Offizierskammer nicht gleich Glück hatte, hieß es: „Er hat ins Unreine geirrt“. So ungefähr darf man mit Bezug auf die Wertzuwachssteuer von unserem Stadtrat sagen. Die Vorlage für die Forderung anderer Dinge, vornehmlich der Steuer, ist durch eine späßige Verkettung von Umständen - der Februar ist der Forderungsmonat - bei der Endabstimmung abgelehnt. . . Da schaute man sich kaum rühmlich.

Also, wenn es bei dem Verlust bleibt, gibt es in Halle vom 1. April ab keine Wertzuwachssteuer mehr, denn die alte Ordnung erweist am 31. März. Aber die Steuer kommt anders. Denn dann ist die Steuer nicht entbunden. Es braucht die 200 000 Mark, die man als Ersatz sieht, und so wird denn der Magistrat in seiner Sitzung

heute von neuem

befehlshaber, der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine Wertzuwachssteuerordnung vorzulegen, vielleicht mit ein paar kleinen Änderungen im großen und ganzen dieselbe Vorlage, und die wird dann angenommen, vollständig ohne lautes Reden; denn das hat doch schließlich seinen Zweck, wenn man links und rechts weiß, die Steuer ist nicht zu entbinden.

Grundtätliche Gegner der Steuer sind eigentlich nur die Hausbesitzervereine. Sie sehen, wie ihr Wortführer, Ein. Starke, die Steuer ausführt, in der Bedeutung des Wertzuwachses eine feste Sozialsteuer. Die Kommunisten natürlich und die Sozialdemokraten begrüßen die Steuer; von Sozialistischem keine Rede sein, nur das Spekulantentum, das ohne die Steuer durch das Wachstum der Stadt hohe Gewinne aus dem im Ausland erworbenen Boden zieht, wurde getrotzt. Den Hausbesitzervereinen wurde allerdings auch von links angedeutet, daß die Steuerordnung eine ganze Reihe Mängel aufweist; aber zum Prüfen sei seine Zeit mehr, die Sache dränge, wenn die Steuer am 1. April in Kraft treten sollte. Die Änderungen möge der Magistrat, wie er versprochen habe, in einer Novelle nachholen.

Namens des Ordnungsblocks stimmte Ein. Starke der Magistratsvorlage zu. Auch die Änderungen, die vom Rechts- und Verwaltungsausschuß und vom Haushaltsausschuß vorgeschlagen seien, verdienen Billigung. Die Sache also, denn die unserer besonnenen Finanzanlage können wir auf den Antrag der Regierung keinen Einfluß haben. Der Redner nahm dann eine Anregung des Ein. Starke an,

den Erwerb des Grundstücks nicht nach Goldmark, sondern nach dem Lebenshaltungsindex zu berechnen.

Der Führer des Ordnungsblocks wollte mit dieser Konzeption den Hausbesitzern die Annahme der Vorlage ermöglichen.

Der Deputierte, Stadtrat W., führte aus: Ob die Steuer, ob die neue Steuerordnung, Abbau oder Verhinderung bedeutet, darum geht der Streit. Leider muß ich als Finanzdeputierter sagen, die Steuer bringt eine wesentliche Verringerung unserer bisherigen Einnahmen, einen Ausfall von etwa 30 Prozent. Nur dadurch, daß jetzt alle Grundstücke, die in bestimmten Maße im Wertzuwachs gestiegen sind, erwerb werden, kann uns vielleicht ein Ausgleich geschaffen werden. Was in den Ausschüssen an Änderungsvorschlägen gebracht ist, verdient zum Teil durchaus Beachtung; aber wir können jetzt an der Ordnung nicht rütteln. Sie schließt sich der Mehrheit an.

Nach einer Begrüßung durch den Gen.-Sup. D. Schöttler wurde das Lutherhaus von der Lutherhalle und das Forderungsbüro für Wertzuwachsgeld besichtigt. Der Leiter der biologischen Abteilung, Pf. Dr. Klein, sprach über die verschiedenen Leberblut über die Großzügigkeit der dort geleisteten Arbeit. Pf. Dr. Erhl, der Leiter der philosophischen Abteilung, erging die Ausführungen für sein Arbeitsgebiet. Oberbürgermeister Wurm (Wittenberg) begrüßte die Theologen im prachtvoll erneuerten Rathaus. In einer stürzigen Abendfeier sang die Wittenberggärt aus.

an, die der Minister gegeben hat. Nennen wir viel daran hervor, verabsieht die Genehmigung - Berlin wartet schon bald ein Jahr darauf - und wir kommen in große Schwierigkeiten.

Unser Finanzlage ist 1929 schwieriger als je. Die Ueberweisung an die Stadt, die in den beiden letzten Jahren eine Million bzw. 400 000 Mark betragen, fallen bestimmt nicht, ja sie fallen weg. Die Grundbesitzervereine bringt wesentlich niedrigere Erträge, bei der Vermögenssteuer ist mit Ausfällen an rechnen infolge der Minderungen, die das von vorgenommen sind, und die Wertsteigerung in der letzten ersten Entwicklung begriffen war. (Zuruf des Ein. Herold: Die muß fallen) magt uns auch bedenklich. Die neue Reichssteuer wird zu einem Rückgang des Wertzuwachses führen und damit zu einer Verminderung unserer Einnahmen.

Der Magistrat wird bald eine Novelle zu der Wertzuwachssteuerordnung vorlegen, da können dann die in den Ausschüssen geltend gemachten Wünsche hineinverarbeitet werden. Vor der Annahme des Antrages wird, den Erwerb des Grundstücks nicht nach dem Wertzuwachsindex, also nicht nach Goldmark, sondern nach dem Index der Lebenshaltung und der Kleidung zu berechnen, was ich; die neue Steuerordnung würde uns dann auf keinen Fall genehmigt, wenn wir diesen Index als Ausgang für die Wertberechnung einlegen.

Ein. Thier (Hausbesitzerfraktion) nennt die Grundbesitzersteuer eine rechte Prozeßsteuer. Die Gerichte und Rechtsanwälte würden viel Arbeit daraus bekommen. Die Stadt könne die Steuer entbehren, die Not sei nicht so groß, als daß sie nicht durch Erträge bei den einzelnen Staats ausgeglichen werden könne.

Ein. Allan (Rechts) will eine Vergrößerung der Steuer. Er meint, man brauche sich nicht an die Höchstgrenze von 30 Prozent an binden, sondern könne bis 50 Prozent gehen, ja, wenn der Verkauf des Grundstücks innerhalb 24 Monaten nach Erwerb geschähe, sogar bis auf 70 Prozent. Im übrigen stellte er den Antrag: Der Magistrat soll verpflichtet werden, eine Novelle vorzulegen.

Ein. Hirsch (Ordnungsblok) entgegnet dem Deputierten, daß man sich dem Eingriff des Ministers in die Selbstverwaltung nicht beugen sollte.

Der Minister habe kein Recht, von der Stadt zu verlangen, daß sie sich an sein Normalstatut halte. Die hiesigen Behörden sollten dem Minister als

aufrechte Männer

mit festem Willen entgegenstehen und ebenfalls im Verwaltungskreis für die Verengung ihrer Steuerordnung erzwängen. Er und seine Freunde lehnen es ab, sich vom Minister gängeln zu lassen.

Abschlusssitzung.

Angenommen werden die Änderungen, die die Ausschüsse vorgeschlagen haben. Angenommen wird ferner die Forderung, daß statt der Goldmark für die Wertberechnung der Lebenshaltungsindeks gilt: 25 Mark, 22 (die Einzel) dagegen. Der Antrag Allan, den Magistrat zu einer Novelle zu verpflichten, fällt

mit 27 Stimmgegen 22 Stimmen der Mehrheit. Bei der Schlußabstimmung erhält die gesamte Vorlage 21 Stimmen, dagegen stimmen 28, nämlich die gesamte Stadt und die Hausbesitzerfraktion.

Das war eine Ueberforderung; denn im Ordnungsblok hätte man gelehrt, den Hausbesitzern die Spitze durch Einführung des Wertzuwachses zu nehmen. Das war mäßigend, die Hausbesitzer blieben in grundsätzlicher Opposition. Viel gelehrt wurde über das Verhalten der Wittenberggärt.

Die Sozialdemokraten hatten die Steuer als einen Verlebensindex gerichtet und die Kommunisten erklärt, für sie lie die Steuer ein Bestehen. Nun war durch die Änderungsanträge die Sache ein bißchen anders gewandt, und da hatten die Sozialdemokraten (sozial) Drücken im Magen, und das ganze Essen hätte ihnen unverdaulich. Hässliche Käuzel! Praktische Politik kann man natürlich auf diese Weise nicht treiben.

Nun, in der nächsten Sitzung geht der Tag von neuem los und er wird ein ganzes Ende nehmen.

Somit hat in der öffentlichen Sitzung nach Unterbrechung der Antrag, für

das Händelstück in Halle

eine Garantie von 20000 Mark zu übernehmen. Ein. Wurm (Ordnungsblok) wies darauf hin, daß die Händel-Gesellschaft Mitglieder auch außerhalb der Grenzen des Reichs hätte. Es werden viele Mitglieder von weiter nach Halle kommen. Davon hat das wirtschaftliche Leben Vorteil, und auch die Kreise, die sich nicht direkt an dem Spiel beteiligen können, haben mittelbaren Nutzen. Im dem Vorschlag lassen sich aber wohl noch Abänderungen machen. Der Haushaltsausschuß ist der Ansicht, wenn man äußerste Sparmaßregeln walten ließe, könne man mit 15000 Mark auskommen.

Der Deputierte Stadtrat Hirsch er entgegnet, die Summe sei etwas sehr knapp, denn der Magistrat habe schon bei seiner Berechnung äußerste Sparmaßregeln walten lassen.

Namens der Kommunisten läßt Ein. Starke eine heftige Remonstration gegen die Vorlage los und Ein. Herold, sein Parteifreund, stimmt ihm bei, indem er besagt, in Halle würde nichts für die Armen getan.

Ein. Wurm (Ordnungsblok) dient ihm schließlich, indem er darauf hinweist, daß

der Händelvertrag, der vor dem Krieg 500 000 Mark betrug, jetzt 10 Millionen betrage. Das solle man nicht mit solchen lächerlichen Auswüchsen kommen. Die Summe von 15000 Mark, die hier für kulturelle Zwecke verlangt wird, sei nur ein Viertel von dem, was man an Sozialleistungen anzuwenden.

Die Vorlage wird bewilligt. Am Abende wurden nur noch die Beschlüsse des Haushaltsausschusses, über die wir schon berichtet haben, behandelt. In den Ausschüssen der Händel-Gesellschaft wurde man die Ein. Wurm, Hirsch, Wurm, Herold und Starke als Mitglieder (Hausbesitzer), und Starke als Burg (Soz.).

Als neue Stadtoberste wurde an Stelle von Frau Herrmann die Kommunistin Frau Joh. Lehmann ernannt.

Die Kommunisten hatten noch am Schluß wegen der Veranlassung der Reichsunfallversicherung wog die Verlangen an den Magistrat gestellt, jede Unterstützung abzulehnen. Ein. Wurm, Hirsch, Wurm, Herold und Starke. Mit Verlegung könne man nur nicht alle Gefahren ausschalten, aber die ausgeschalteten werden könnten, würde die Unfallversicherungsmodalitäten stellen aufheben. Darum ist die Veranlassung wichtig und darum fördert sie der Magistrat.

Ehe der Vorleser die Sitzung schloß, wandte er sich an die Tribünenbesucher und machte ihnen zu Gemüte, die Tribüne sei

keine Ankerlinie;

Mütter mit Kindern hätten keinen Zutritt. Eine Frau hatte nämlich ihr Kindchen mitgebracht. Das soll künftig verhindert werden.

In der geschlossenen Sitzung behandelte man die Interpellation über die

Kündigungen am Stadtplatz.

Redner des Ordnungsblocks kritisierte diese Maßnahme sehr scharf, während die Sozialdemokraten sie verteidigten und die Kommunisten am Ende die Freude hatten. Der Magistrat legte seinen Standpunkt dar. Er ist der Ansicht, daß die Stadtverordneten sich nicht in die Einzelheiten des Interpellationshineinmischen haben, sonst komme die Verwaltung in Unordnung. Die Stimmung war zum Teil recht erregt. Das Ende war, daß mit einer Stimme Mehrheit



die Mobilisierung der Kämpfer... abgelehnt wurde.

7047 Arbeitshände.

Nach dem Stand vom 1. Februar gibt es in der Stadt Halle 6100 männliche und 882 weibliche Arbeitshände.

Für das Arbeitsamt Merseburg lauten die Ziffern 3956 männliche, 291 weibliche Arbeitshände, 2000 Untersuchungsempfänger.

Großiger Wochenmarkt.

Der heutige Wochenmarkt lief noch recht unter der Hitze.

Angehoben und gefaltet wurde nur wenig Weizen, Roggen, Hafer und Gerste.

600 Vorkesseln.

Das diesmal besonders reichhaltige Vorkesselausschreiben der Hiesigen Universität für das Sommersemester 1920 ist erschienen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterzentrale Weimar.)

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter abgeschwächt und ist nach Westen zurückgewichen. Die Temperaturen sind daher in Laufe des Vormittags bis auf wenige Grade unter Null Grad angefallen.

Vorhersage: Bei wolken bis bedecktem Himmel heftig, trocken. Anhaltende Temperaturen.

Thüringer Wald. Oberhalb: Wetter heiter, Temperatur -4, Gefahmschneehöhe 90, Pulverschneehöhe, Sportmöglichkeit sehr gut.

Friedrichroda: Wetter heiter, Temperatur -4, Gefahmschneehöhe 45, Pulverschneehöhe, Sportmöglichkeit sehr gut.

Alpen. Garmisch-Partenkirchen: Wetter heiter, Temperatur -12, Gefahmschneehöhe 42, Pulverschneehöhe, Sportmöglichkeit sehr gut.

Chemnitz: Wetter heiter, Temperatur -12, Gefahmschneehöhe 65, Pulverschneehöhe, Sportmöglichkeit sehr gut.

Sax. Erzgebirge: Wetter heiter, Temperatur -9, Gefahmschneehöhe 45, Pulverschneehöhe, Sportmöglichkeit sehr gut.



Der heute Steiger bemerkt den geringen, der große Steiger den heutigen Barometerstand.

Forscherleiter darf verbindlich.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers ist für die Forscherleiter der öffentlich-rechtlichen Verwaltung Mitteldeutschlands abge-

Ein Lastauto durchfährt die Bahnhofsraie.

Die Verkehrsbefehl der Reichsbahndirektion lautet: Ein Lastauto durchfährt die Bahnhofsraie.

Schub durch die Schlisse.

In der K. Ulrichstraße verläuft gestern ein alter Herr von 60 Jahren Selbstmörder.

Hallesche Missionskonferenz.

Stellungnahme in der Markische... Jahresbericht.

Schmerz gemäß, als Stellvertreter Stadt...

Tagung der Ostasien-Mission.

Unter Leitung von Pf. Voigt (Halle) hielt gestern nachmittag in der Universität die Halleische Gruppe der Ostasien-Mission...

Im Referat von Prof. Voigt (Halle) finden sich dann alle Missionskreise zusammen. Von jeder dieser Gottesdienste für das Gelingen der Konferenz eine besondere Bedeutung...

Die Abendversammlung, eröffnet und geleitet von Stadtpf. Dr. Meinhof, fand in der 'Jugend' am Vorabend statt.

Nachspiel zum Autounfall.

Die übliche Beerdigung des Selbstmörders Gernio. Der KRAFTwagenfahrer Gernio...

schloss, die ein letzter unwillkürliche Bestätigung zur Folge hatte. Die Operation brachte keine Hilfe.

Zweimal feuer.

Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Wittelindstraße gerufen. Dort war im Dachstuhl ein Feuer ausgebrochen.

Befehl in der Provinzial-Blindenanstalt.

Die Anstalt hatte in diesen Tagen Besuch aus ganz Deutschland. Direktoren der verschiedenen Blindenanstalten...

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club.

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Die Fleckspitze in Halle.

Table with 5 columns: Gattung, höchster Preis, niedrigster Preis, durchschnittlicher Preis, Wertverhältnis. Lists various goods like eggs, butter, etc.

Schlitten, deren Stahlbild beinhalten Baden...

Es gibt viel schöne Städte in Amerika, aber auch 8 Mill. Arbeitslose...

Der Radfahrer gehört zu den Bürgerkrieg, dort werden auch Straßen, Tonnen, Altpapier...

Erzgebirgs-Zweigverein.

Der Verein feierte am 20. Januar feierl. 2. Stützungsfeier verbunden mit einem erzgebirgischen Heimabend...

Kurszeitel der hallischen Hausrau.

Table with 2 columns: Markt-Rechnungsperiode vom 5. Februar 1920, and various market prices for goods like flour, oil, etc.

Professor Dr. Sommerlad 60 Jahre alt.

Am 7. Febr. feiert der ordentliche Honorarprofessor für Wirtschaftswissenschaften...

Nach eingehendem Schreiben an den Universitätsrat...

Prof. Sommerlad hat sich um das künftige Zustand unserer Stadt große Verdienste erworben...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Führer des Personennetzes, Hans Gernio, die ein letzter unwillkürliche Bestätigung...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

Das Gericht war derselben Auffassung, erkannte auf 6 Monate Gefängnis...

Der Van 11 (Provinz Sachsen und Anhalt) hat für den 1. März 1920 einen Tagungstermin...

6. Städtisches Konzert.

Heroldischer Abend.

Den uns über landsläufige Platte orientieren- den Abend der Sphärischen und der populären Musik der Theaterkommission...

Das Programm war nicht dazu geeignet. Als Solistin wirkte die Sängerin Gräfin M. a. r. a. n. e. M. e. n. e. r. mit. Mehr Schmuck...

Morgen Stahlhelmhauptversammlung.

Die Sitzung des Stahlhelms läßt sich durch die Verrücktheit bilden, die sich am morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saal...

Stahlhelmsitzung. Der Beirat des Stahlhelms hat die Beschlüsse der letzten Sitzung...

ein Vortrag des Kam. Hauptmanns a. D. Werner, Bundesführers des Schwarzordenbundes...

Professor Mont'ort über Ep'zbergen

Vergangenen Mittwochabends sprach im geschmackvoll renovierten Auditorium Maxiumm der Universität Prof. Dr. Camille Mont'ort...

Die geographische Verteilung der Gesteine in den Streifen paläozoischer und mesozoischer Schichten...

Staubwälder, Schichtwälder, von denen ein Teil schon von Prof. Dr. Schenk aufgefunden wurden...

Die herrliche Falschungsdekoration des Festsaales am morgen Mittwoch...

Geheine kleinerer Dimensionen find bis zu einem Durchmesser von 8 bis 12 Meter kreisförmig angeordnet...

Die auf Epizbergen lebenden Menschen setzen sich zusammen aus Kolonialisten (Piraten und Arbeitern), norwegischen Staatsbeamten...

Der Ubelungenst in der 'Arancia'.

In der 'Arancia' lief gestern abend der erste Teil des großen farbdurchigen Ubelungenfilms...

Es ist erfreulich, daß der Einbruch des Films wesentlich gehoben werden konnte durch eine verstärkte Infrarotstrahlung...

Sprechstunde des Mitteldeutschen Rundfunksenders Halle in Hansa-Haus Ritter. Es ist auf den morgen, Mittwoch...

Mag. Waldner-Gespiel im Stadttheater. Dem Familienstück von Fritz Friedmann...

Das 8. Sinfonieorchester des Hallischen Sinfonieorchesters findet am Donnerstag, den 7. Februar...

Wortensnachrichten

Stahlhelm, Ringelstein und Jungblutheim, Ortspartei Halle, morgen, Mittwoch, den 6. Februar...

Stahlhelm, Ringelstein und Jungblutheim, Ortspartei Halle, morgen, Mittwoch, den 6. Februar...

Rein für das Deutschtum im Ausland. In dem Konzert, das am Gesellschaftsabend...

junger Berliner Künstler mitwirken. Präziden Grotz...

Nationalliberale Hochschulgänge. Heute abend spricht in der 'Goldenen Angel'...

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hat darauf aufmerksam...

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag, den 7. Februar...

Raus dem Zerkerteile.

Für Aufzuchtler aus dem Zerkerteile übernimmt die Zerkerteilung...

Bei einem Pferde ein Freund. Das Hof nicht willig schwere Last...

Das Hof nicht willig schwere Last. Es ist ein freundlicher Mensch...

Geschäftsverkehr.

Der alternde Mensch müßt sich ab. Durch Kell ablagern in für die heutigen...

Panflavin-DASILEN. Zum Schutz gegen Grippe, Erhöhen der Abwehrkräfte...

Run dunk am Mittwoch. Leipzig. Königswusterhausen. Bekanntmachung...

Abzeichen- u. Wappen-Stickerei. Das größte Werk in unserer Zeit das Radium. Technikum Jena...

**Familien Nachrichten**

Statt besonderer Anzeige.  
Am Sonntagabend verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Richard Ernst**

Halle (Saale), den 4. Februar 1929  
Königsstraße 29

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Liesbeth Ernst**  
geb. Bauer

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 7. Februar, am 2 Uhr, in der Johanneskirche statt, anschließend Beisetzung auf dem Südfriedhof. Von Beileidbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte an Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke, Fleischerstr. 11), abzugeben.

Am 3. Februar verstarb nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef

**Herr Fabrikbesitzer Richard Ernst**

In dem Verstorbenen verlieren wir einen Vorgesetzten von seltener Herzengüte, der einem jeden mit Rat und Tat gern half, so daß wir ihm sehr vermissen werden.

Wir werden ihm ein bleibendes Gedeken bewahren.  
**Die Angestellten und die Belegschaft der Firma Alb. Ernst & Co. in d. H., Halle a. S. Spiritus-Raffinerie.**

Am Montag, früh 1/7 Uhr, erlöste Gott durch einen sanften Tod von seinem längeren, mit Geduld ertragenen Leiden aus einem arbeitsreichen Leben unseren lieben herzenguten Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, den

**Friedrich Sander**

im 75. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gollenz, Gröbers, Rudolstadt, den 4. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr in Osmünde statt.

Nach glücklich überstandener Geburt unserer kleinen Brigitte entschlief gestern mit tag 12 Uhr nach hartem Fodeskamp, im festen Glauben an unseren lieben Herrgott, meine liebe Frau und gute Tochter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Elsa Hüther, geb. Kempe**

im 32. Lebensjahre. Sie folgte ihrer lieben Mutter nach dreiwertel Jahren in die Ewigkeit nach.

Halle a. S., den 5. Februar 1929, Bernburger Straße 1.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Karl Hüther.**

Beerdigung am Donnerstag, dem 7. Februar 1929, mittags 12 1/2 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

**Hall. Beerdigungsanstalt „Pietät“**

Inhaber: Max Burkelt  
Kleine Steinstr. 4, Fernruf 26393  
Bestattungen jeglicher Art. Ueberführungen. Eigene Automobil-Ueberführungen. Geschästsfelder des Deutschen Begräbnis-Veräins a. G., Deutscher Herold.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 2. Februar 1929, von einer lieben Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Hermine Becker**

geb. Gensch

im noch vollendeten 65. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies an

**Wilh. Becker nebst Kindern.**

Habitz, den 3. Februar 1929.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich am 4. Februar 1929

Herr Grabenbetriebsfaktor i. R.

**Gottfried Winter**

im 86. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Dorothea Winter**  
geb. Kramer.

Halle (Saale), Thomasstr. 5.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Februar, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte bei Beerdigungsanstalt Jehnke, Rudolstadt-Str. 38, abzugeben. Beileidsbesuche dankend verboten.

Am Sonntag, dem 3. Februar, verschied nach schwerem Leiden meine herzlichstgeliebte, gute und treue Frau, unsere liebe Tochter und meine einzige Schwester

**Frau Elsa Klis**

geb. Schällig

im vollendeten 30. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Hans Klis**

**Otto Schällig u. Frau**

**Erna Schällig.**

Schmalkalden i. Th., Halle (Saale).

Stillergasse 24.

Statt Karten!

Bei dem Heimgange meiner lieben, unvergesslichen Frau

**Marie Schlüter**

sind mir von allen Seiten so überaus zahlreiche Beweise der Teilnahme entgegengebracht worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Besonderen Dank Herrn Domprediger Windt für seine trostreichen Worte am Grabe.

Halle, den 5. Februar 1929.

**Bücherrevisor**

**Gustav Schlüter**

Der Stolz der Küche ist eine geschmackvolle **Küche**. Sie finden diese in gr. Auswahl in gedieg. Ausführung, naturisoliert für 183, 224, 256, 285, 320, 350 u. weißlackiert mit Linoleum von 130M. in Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37

**Schwerhörige**

können selbst in hartnäckigen u. veralteten Fällen mit den unanständigen Otophon-Ötophon-Apparaten neuerer Konstruktion

versorgt sein.

Kerker, begünstigt. Viele Dankföhrer. Wichtige Vorteile. Ueberausende Erfolge in weitester Entfernung. Bei allen Stufen von unserem Otophon-Apparat mit Wollwolle, dem 6. Modell, im Preis Wertigkeit, am Besten, von 10 bis 4 Uhr.

Hugo Loest, Duderstadt-Rannover Nr. 8.

Wenn Sie der Schen dröckst kommen Sie zu uns. Wir helfen u. helfen bis zu 20. 25. u. 30. Jahren. Gefährlich gut, neuartig, leicht, Schen-Klinik, Halle a. d. S., Herrenstr. 10, Nähe Wodemannstr., Gernierp. 298 12

Edwige Ausbehrten

weiche auch Kinderungen von Kleibern übernimmt, auch noch einige Stunden, seit 1924 an die Gyn. dieser Zeitung.

Gerulertan empfiehlt sich für vornehmende Befindlichkeiten. Frau Schumffels, Halle, Goalbera 13.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.

Mittwoch den 6. Februar 1929, 10.30 Uhr, verschiebe ich freiwillig: 2 St. m. Ruchel, Stammwagen m. 24, 2. Oren, Stiefelbo, wasser, Wollschaf, 2 bis, 2. Sagen. Die Sagen sind gebraucht. Versteigerung von 8 Uhr.

Cito Mühlisch, Auktionator, Halle, Gr. Märkerstr. 21, Tel. 202 09.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Ergebnis**

des Wettbewerbs zur Gewinnung von Zuschlägen für die Bebauung eines Platzes in der Nähe von Wüßberg geigenen Erdbau mit hierfür vorgesehener öffentlicher Grund und in Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde St. Georgen.

Das Preisgericht zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe ist am Montag, dem 4. Februar 1929, zusammengetreten.

Unter den eingegangenen 54 Entwürfen wurden durch einmütiges Urteil folgende Entwürfe mit Preisen ausgezeichnet:

- Ein zweiter Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr. 49.) Kennwort: „Geschlossene Höhe“, Verfasser Edt Meiner, Halle.
  - Ein zweiter Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr. 8.) Kennwort: „Georgs Höhe“, Verfasser Walter Wolf, Regierunqs- und Bauamt, Berlin, u. Hans Koch, Regierunqs-kaufmänn, Berlin-Großartillerie-Str. 10.
  - Ein dritter Preis von 1500 RM. (Entwurf Nr. 27.) Kennwort: „Halle Schöne“, Verfasser F. Frede Arlt, telt (H. D. H.) und Dipl.-Ing. Hildebrand, Halle.
  - Ein vierter Preis von 1000 RM. (Entwurf Nr. 46.) Kennwort: „Kreuz“, Verfasser Rudolf Wertz, Halle.
  - Ein Anlauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 4.) Kennwort: „Kare Form“, Verfasser Walter Gule, Berlin, sechswertige Mitarbeiter B. und C. Vogt, Berlin.
  - Ein Anlauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 10.) Kennwort: „Mittelpunkt“, Verfasser Oskar Wolf, Architekt (H. D. H.), Halle, Mitarbeiter Architekt Kreutz, Halle.
  - Ein Anlauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 17.) Kennwort: „Zwei Achsen“, Verfasser F. Frede Arlt, telt (H. D. H.) und Regierunqsbeamter A. D. Rudolf Wertz, Halle.
  - Ein Anlauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 29.) Kennwort: „In der Stabische“, Verfasser Dipl.-Ing. Max Hagedorn, Architekt, Halle.
- Die eingereichten Entwürfe sind vom 6. bis 12. Februar 1929 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Aula der Hbt. Oberrealschule, Eingang Sande-straße, öffentlich ausgestellt.
- Halle a. S., den 5. Februar 1929.  
Die Kirchengemeinde St. Georgen.  
Des Magistrat.



Geburten (auswählend):

Mittra Karl, 62 J. (Geburtsdatum am 6. 2. 15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes).  
Wenzel, 63 J. (Geburtsdatum 6. 2. 12.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).

Heiderich Gailisch geb. Künning, 74 J. (Geburtsdatum 6. 2. 12.30 Uhr, von der Kle. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).  
Anna Schmidt geb. Weyhe, 56 J. Die Beilebung ist erfolgt.

Robert Reinhardt, 67 J. (Geburtsdatum 6. 2. 15.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).  
Hilke Siegenhorst (Geburtsdatum 6. 2. 13.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).

Anna Wenzel geb. Wenzel (Geburtsdatum 6. 2. 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).  
Emilie Aufschubach geb. Schick, 89 J. (Geburtsdatum 6. 2. 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes).

Geburten (auswählend):  
Irene Grams, 16 J. (Geburtsdatum 2. 15.30 Uhr).  
Anna Schenemann geb. Fietz, 47 J. Raumburg (Geburtsdatum 6. 2. 14 Uhr).

Karlheide Köhler geb. Wenzel, 75 J. Raumburg (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).  
Wilhelm Kern, 87 J. Gethelbi (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).

Serthold Müller, 84 J. Wörschleben (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).  
Hannelore Schöler, 13 Wochen, Raumburg (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).

Erwinne Große geb. Weyer, Raumburg (Geburtsdatum 6. 2. 11 Uhr).  
Hanna Wülfel geb. Wülfel, 61 J. Großkanna (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).

Hugo Thiemann, 80 J. Raumburg (Geburtsdatum 6. 2. 15.30 Uhr).  
Karl Scherer, 77 J. Preitz (Geburtsdatum 6. 2. 15.30 Uhr).  
Cito Scherz, 77 J. Preitz (Geburtsdatum 6. 2. 15 Uhr).

Luise Wierzbick geb. Hoffmann, Wörschleben (Geburtsdatum bei hiesigen).  
Hannelore Koch geb. Köhler, 81 J. Beitzing (Geburtsdatum 6. 2. 14 Uhr).

**Rasier-Messer**

guter Solinger Stahl

in feiner Ausführung

1 25



Schuh lebend freihändig und drei Schuh liegend freihändig. Aufgehoben wurde noch eine Eisenhebe liegend freihändig ausgeschossen.

Den 1. Preis erhielt der Kamerad Günther Danz a. H. Böhm, den 2. Preis Kamerad Kuhn a. H. Böhm, und den 3. Preis Kamerad Gies a. H. Böhm. Die Ehrenhebe errang sich die Ortsgruppe Döppin durch den Kameraden Billing.

Es wurde beschlossen, wieder regelmäßig zu feigen.

**Wings, der erste Geräuschfilm.**

Seit 3 Jahren schon werden Versuche gemacht, Klänge und Töne, die zu einem beliebigen Film gehören und bisher nur durch das Übertragen in mehr oder minder gelungener Form wiedergegeben wurden, durch eine Apparatur, die dem Filmstreifen angeheftet ist, klarer, heller und zeitlich genauer hörbar zu machen, mit einem Wort: den Tonfilm zu schaffen.

Der Film „Wings“, das erste Experiment dieser Art in Amerika, hat allerdings noch eine andere Apparatur, die zunächst als ein Verfilmungsapparat montiert ist und durch Handbetätigung funktioniert. Wings ist ein Filmpfeifeninstrument. Wenn nun auf der Leinwand Klänge erscheinen hören man das Geräusch der Motoren, wenn sie abfahren, den eigentlichen ihr zugehörigen Laut, das Klingeln wie der Pfeifenstrom eines Menschen. Man hört weiter Walchengewehrgeräusche und die Einschläge schwerer Geschosse. Alles also Geräusche, die bisher die Kapelle nutzlos überbrachte. Heute, mit dem Gaumont-Klangapparat, sind sie echt und wahr. Gewiss ist damit noch nicht alles erreicht: der richtige Tonfilm muß erst noch kommen. Ein Anfang aber ist gemacht, der bestimmend auf den Einbruch des Tones ist.

„Wings“ zeigt das Leben zweier jungen Amerikaner als Flieger an der Front. Zwischen ihnen stehen zwei junge Mädchen so daß der Film, wie es der Amerikaner eben vermag, zur Liebesgeschichte wird. Aber oben herum an ihm ist, das sind die Fliegeraufnahmen von Luftkämpfern und Abstürzen, von Fliegerhorsten hinter der Front. Hier mußte mit größtem Aufwand und allen Mitteln der Technik verfahren und die Sache ist es a. g. e. t. u. g. e. — Bild des modernen Luftkrieges zu geben. Er ist um so interessanter, als darin deutlich zum Ausdruck kommt, wie sehr der Amerikaner den Krieg als sportliche Angelegenheit betrachtet.

Die Spieler in dem Film seien Clara Bow, Charles Rogers und Richard Allen namentlich genannt.

**Friseur-Moden-Revue.**

Im festlich geschmückten Saal des Hofjägers hielt gestern der Damen-Friseur und Veredlungsbereiter Herr Giese in Gemeinschaft des Klubs der Damen-Friseurinnen Akademie der Friseurkunst Leipzig 1925, eine Revue aller und jeder Haarfrisuren ab. Ein so herrliches Fest herrschte im Saale, denn alle zur Schau zu bringenden Frisuren wurden an zwei in der Mitte aufgestellten Tischen, woran 50 Modelle Platz nahmen, ausgeführt. Mit allen neuesten Verfahren wurde gearbeitet, ganz so, wie die Friseur-Gesellschaften und auch Geschäftsinhaber zu Beginn der Saison richtunggebende Formen zu zeigen.

Aber nicht nur Frisuren sondern auch Gesichtsmittel bewiesen ihre Kunst. „Kunst“ ist hierbei der richtige Ausdruck, denn welche Wunderwerke wurden von den Händchen Hände mit Kamm, Gabel und Brennstein geschaffen. Selbst ein Apparat zur Herstellung von Dauerwellen war da und geduldig ließen die Modelle alle Prozeduren über sich ergehen. Die nahezu einheitliche Arbeit wurde durch die Kapelle mit einschmeichelnden Weifen verstärkt. Nun begann die eigentliche Friseur-Moden-Revue. Den Auftakt bildete das Kennzeichen einer Modeschau. Engelchen traten dann die hübschen Modelle auf die Bühne, um sich anschließend an einem Salonbauung zu verewnen. In der Mehrheit waren Köstlichkeiten angefertigt, die man kaum von natürlichen Haaren unterscheiden konnte. Aber auch die fantastischen und Maskenfrisuren fanden den lebhaftesten Beifall. Eine sehr gediegene Frisur war auch das Wahrscheinliche „Hülle-Leipzig“. Auf rühmlichem Haat hatte man einen „Rimant-Relphertum“ angebracht, dem der weiche Unterwuchs aber korrekt nicht recht zu befehlen schien. Die Frisuren des glückbringenden Kleideres und die der feurigen Klammern wurden allenem anerkannt.

**Auskunftei und Detektivbüro** Beyerlich & Greve Halle (Saale) Gerandert 1888 Anhalter Str. 91 Fernr. 221 44 Auskunftei über Vermögens- Familien- und Privatverhältnisse aus alle Orte diskret und zuverlässig. Beobachtungen und Ermittlungen aller Art.

**Wie wird die Provinzialumlage ausfallen?**

Die Bedeutung der Kraftfahrzeugsteuer.

In Haushaltenplan der Provinz Sachsen, dessen Großteil im Bereich des Kraftfahrzeuges, bleiben durch eigene Einnahmen des Provinzialverbandes ungedeckte rund 28,2 Millionen RM. Da noch immer keine Klarheit über die zu erwartenden Anteile an der Kraftfahrzeugsteuer und Körpersteuertaxen besteht (wahrscheinlich werden die Ueberweisungen des Reichs an Preußen), mußten die notwendigen Beträge eingeleitet werden.

Besonders Interesse verdient die Kraftfahrzeugsteuer. Im Haushaltenplan sind 6,9 Millionen RM. Einnahmen vorgezogen, doch ist die Entwicklung dieses Postens noch nicht klar zu übersehen. Für 1928 wurde aus dieser Steuer 4,504 Millionen RM. erwartet. Vermutlich werden aber 5,3 Millionen RM. eingebracht. Zum Jahr mit Ende des Rechnungsjahres die Bestimmungen fort, daß die Rheinprovinz, Westfalen und der Bezirksverband Westfalen 20 Prozent des preussischen Anteils der Kraftfahrzeugsteuer, oozans erhalten. Eine Verlagerung dieser Bestimmungen erscheint ausgeschlossen, da die Schädigungen der Straßen der weithinigen Provinzen durch Krieg, Bombardierung und Kriegenfall behoben sind. Somit wird sich der Anteil der Provinzen an der Kraftfahrzeugsteuer um 1,8 Millionen RM. erhöhen. Statt 5,3 Millionen RM. angesetzt werden und die Erwartung des Anwachsenden der Zahl der Kraftfahrzeuge wird die weitere Erhöhung auf

**6,9 Millionen RM.**

rechnerischen. Vielfach könnte man sogar annehmen, daß in diesem Ansatz eine kleine Reserve enthalten wäre, wenn nicht eine Neuverteilung der Verteilung dieser Steuer bedürftig. Einmal bemühen sich die Kreise, die bisher ein Viertel des preussischen Anteils erhielten, darum, mehr zu bekommen. Sie ist zu beobachten, daß Preußen ein Viertel Kraftfahrzeugsteuer, der anfangs an die Provinzialverbände an die Stadt und Landkreise geht, von deren Gelände in Form erhöhter Umlage den Provinzialverbänden wieder zugeführt werden muß für den einzelnen Stadt- oder Landkreis ist die Wirkung allerdings verschieden, wie Kreise mit wenig Kraftfahrzeugen werden mehr Umlage zu zahlen haben, als je Kraftfahrzeugsteuer bekommen; umgekehrt würde eine Entlastung eintreten.

Für das Provinzialgebiet als Ganzes mag die Aufteilung der Kraftfahrzeugsteuer auf Provinz und engere Kommunalverbände von untergeordneter Bedeutung sein. Nicht so die Verteilung des preussischen Anteils an dieser Steuer zwischen den Provinzen. Um den Maßstab wird getreten. Die weithinigen Provinzen würden als Maßstab die Einwohnerzahl oder das Steueraufkommen angenommen zu sehen. Dagegen fordern die östlichen Provinzen, daß von der Fahrzeuggröße und von der Weglänge ausgenommen wird. Durch Kombination der verschiedenen Maßstäbe lassen sich sehr verschiedene Wirkungen erzielen. Interessant ist dabei

die Stellung der Provinz Sachsen.

Für sie ist die Annahme der Forderung des Reichens oder des Ostens keine große Bedeutung. Umfänglich ist doch ländliche Gebiete, die den Ostens ähneln, aber auch Gebiete, die nach ihrer Industrieentwicklung hinter Rheinland und Westfalen nicht zurückbleiben. Nun plant die preussische Regierung einen neuen Maßstab vorzuschlagen, indem von dem Verhältnis der Bevölkerung zu ausgegangen wird, wie sie sich durch das Verhältnis der Straßenzahl zur Fläche ergibt. Es wird beabsichtigt, an sich von der Straßenzahl auszugehen, aber bei überdurchschnittlicher Verkehrsbedeutung einen größeren Anteil auf 1 Kilometer zu gewähren. Die Verkehrsbedeutung in der Provinz Sachsen liegt etwas über dem Durchschnitt, so daß sie an sich diesem Grundmaß nicht zu widersprechen braucht. Wenn aber bei er-

Es waren dadurch nur Bedürfnisse vertreten, die teils durch Wälder- und Baumwuchs, teils durch Eisenwälder in antebende oder wäldende Form gebracht worden waren.

Der Vorsitzende Herr Kaditz, dankte allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit. In dem nun folgenden Ball konnte man feststellen, daß die Gesellschaften und Gesellschaften nicht nur die Hände, sondern auch die Beine geschäftig zu bewegen wußten.

**Jubiläum.** Anfang Februar war Herr Wahlheimmeister Röhdel 80 Jahre in der Wälderstraße 10, Schauer-Str. 10, l. u. l. 80. Geburtstag. Am 5. Februar feiert Herr Amalie Meinicke geb. Weidach, Halle, Kris-Neuter-Str. 15, in geliebter Frische

heller härterer Verkehrsbedeutung der Einzelstellung getätigt. Die Provinz Sachsen ist für die weithinigen Provinzen übermäßig günstig und für die Provinz Sachsen abträglich sein. Das Maß der Staffellung ist aber noch unbestimmt. So liegt vielfach in dem Antrag für die Kraftfahrzeugsteuer eine gewisse Reserve. Tritt aber einer der erwähnten Umstände ein, so liegt in ihm ein Gefahrenpunkt. Bei der Formulierung des Umlagebefehlusses wird darauf zu achten sein.

Die Provinzialumlage nach umgeplant auf die Kraftfahrzeugsteuer- und Körpersteuertaxenüberweisungen der Stadt- und Landkreise und auf die Kraftfahrzeugsteuer. Außerdem, was bis jetzt über die Steuererhebung bekannt ist, nicht nichts anderes übrig, als

**1 Proz. Umlage = 775000 RM**

zu legen. Demnach sind zur Aufbringung des durch anderweitige Einnahmen nicht gedeckten Bedarfs von 11 035 000 RM. bei harter Abrundung nach unten 14 Prozent erforderlich. Wie schon mitgeteilt, hat der Provinzialausschuß beantragt, ihn zu ermächtigen, die Provinzialumlage an dem Betrag zu legen oder zu erhöhen, der dem Provinzialverbande infolge einer anderen gesetzlichen Regelung der Kraftfahrzeugsteuerentlastung gegenüber dem Staatsanlak mehr oder weniger zugeht. Die Staatsregierung hat Bedenken gegen eine Ermächtigung des Provinzialausschusses zur Erhöhung der Umlage.

Deshalb wird vorgeschlagen, sie sorgfältig um 3 Prozent höher zu bemilligen und den Provinzialausschuß zu beauftragen, diese 3 Prozent zunächst nicht zu erheben und nach Prüfung der Sachlage im kommenden Jahre, als zur Erreichung des Haushaltsanlages erforderlich ist.

Bei dieser Gelegenheit erklärt die Provinzialverwaltung die Höhe der Kraftfahrzeugsteuer für unzulänglich. Der große Umkak auf der Berliner Automobilausstellung vom Herbst 1925 — 10 teurer als die Provinzialverwaltung — hat gezeigt, daß diese Steuer und ihre letzte geringe Erhöhung die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs nicht behindert hat. Bei den wichtigsten Typen machte die Provinz jährlich nur 2-3 Prozent der Gesamtlosten aus. Die Steuer wird gesteigert werden müssen, wenn nicht durch die Ueberlastung der Wegeunterhaltungspflichten, insbesondere der Provinzen, ein neuerlicher Bedarf der Straßen entstehen sollte, der die größten Nachteile für den Kraftwagenverkehr bringen würde. Besonders nötig würde eine Erhöhung sein, wenn künftig auch die Stadt- und Landkreise für die von der Steuer gelpelt werden sollen. Den größten Schaden hat einen Verlust der Straßen durch die Kraftfahrzeugverkehr. Es sei auch nicht zu verantworten mit den höheren Straßenunterhaltungskosten, die Bevölkerungsfreiheit übermäßig zu belasten, die keine Kraftwagen befähigen. Amtlich wird weiter ausgeführt:

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die letzte Inanspruchnahme der Kraftfahrzeugsteuer als Befreiung der Kreise und Gemeinden und damit als Befreiung auch der ärmlichen Bevölkerungsfreiheit sich auswirkt.

Nicht zu verkennen sei, daß eine Erhöhung der nach Reichsmaßstab berechneten und darum gewisse Ungerechtigkeiten mit sich bringenden Umlage die Provinzialverwaltung zu Lasten der Provinzen auslösen würde. Aber eine indirekte Steuer als Ergänzung der bestehenden direkten Steuern nach Maßgabe der wirtschaftlichen Ausnutzung der Fahrzeuge, etwa eine Verkehrssteuernsteuer würde wesentlich schonender wirken und dennoch ansehnliche Beträge bringen.

An diese Ausführungen wird sich sicherlich bei der Beratung des Provinziallandtages lebhafte Auseinandersetzung anknüpfen.

und bei voller Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

Weber den Beruf des Gärtners herrscht in fernem hohen Kreise, nämlich im Ländchen. Darum wird hieß. Gartenarchitekt Meyer über „Die Bedeutung des Gartenbaues und die Aufgaben in diesem Beruf“ in der Generalversammlung des Gartenbauvereins Halle am 18. Februar, 20.30 Uhr im St. Nikolaus im Vortrag halten, zu dem auch weitere Kreise Zutritt haben.

Die Gesellschaftliche Vereinigung der Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer veranstaltete am Sonnabend in der „Bog“ zu den fünf Türmen ihren Wasten-

ball. Zwei Tanzkapellen sorgten dafür, daß die zahlreichen Besucher, die fast alle in Wästen erschienen waren, gut auf ihre Rechnung kamen. Die Zeitung sorgte für die Mischung in jeder Art und Weise. Die Demonstration nach der Dunkel: Einen Auf in Ehren kann man erwerben“ war ungelungen. Die Zahl der gebrochene Herzen konnte leider statistisch nicht festgehalten werden. „Nach früh am Tage“ verabfolgte man sich, schließlich, denn jeder war mit dem Abend zufrieden.

Der Wastenball im Wintergarten wies sehr guten Besuch auf. Selbstverständlich war die Brämierung der besten Wästen eine der größten Anziehungsmomente. Sie fand auch zur geeigneten Zeit statt, allerdings teilweise unter Protest jener Wästen, die sich schon im Geiste mit dem ersten Preis in der Lage nach Hause rollen sahen und nur doch leer ausgingen. Aber deshalb gingen Humor und Stimmung nicht verloren. Die schönejende Tanzkapelle spielte stetig bis . . .

**Walhallatanz.** Die Direktion des Walhallatanzers, Edgar Reimanns, veranstaltet am Freitag, dem 8. Februar, in den Räumen des Cafés ein Ball in der Höhe. Das Café wird stimmungsvoll dekoriert; verschiedene Künstler der Szene wirken mit. (Siehe Feuilleton.)

**Schallplatt-Wastenball.** Im heutigen Angeteil wird nochmals darauf hingewiesen, den Kartenvorverkauf zu benutzen.

**Vereinsnachrichten**

**D. S. Ortsgruppe Halle.** Heute Montag, den 4. Februar, findet im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Geilstraße 29, der erste Jamboreeabend (Jamboreeabend) statt. Um 8 Uhr abends treffen wir unsere Damen sowie alle Freunde recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**Deutschnationale Volkspartei, Frauenauschluß.** Nächste Sitzung Donnerstag, 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Landesverband, Leipziger Straße 17. Bei Beratung: Abtätigung des Landtages, spricht über die politische Lage. Alle deutschnationalen Frauen willkommen.

**Deutschnationale Arbeiterbund, Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im St. Nikolaus. Abtätigung Tagesordnung. Erhöhen oder Arbeiter erforderlich.**

**Stahlfilm, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Halle.** Auf unsere große Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 6. Februar, abends 8 Uhr, im Spiegelaal des Wintergartens, möchten alle Kollegen mit ihren Damen sowie alle Freunde der bringende Appell besonders an die Kameraden, die das ganze Jahr sich nicht haben lassen, zu dieser Jubiläumsvorstellung zu erscheinen. — 8 Uhr abends 8 Uhr. Nächste Vereinsversammlung findet erst am 21. Februar statt.

**Geschäftsverlehn.**

Zurichten kein fest voraus, etwas hoch. Interesse seien. So a. B. beim Einkauf von Jaarschmittelt acht mal — trotzdem es nur 30 Pfennig sind — darauf, das wirksamste und vorteilhafteste Mittel zu erhalten. Dies hat man sicher, wenn man ausdrücklich das milde „Schlamm“ inwieweit damit regelmäßig seine Haare wäscht und diesem wunderbar verschönernden Kosmikumverlei treu bleibt.

Eigenum Vertrag und Druck: Otto-Schneider-Gesellschaft m. B. G. Halle a. S. Sonstige Verantwortliche für den redaktionellen Teil: Oberlehrer Reichmann a. D. Dr. G. S. G. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. G. S. G. Verantwortlich in Halle: Sprechende der Schriftleitung: Wochenblatt nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufnahmeveränderungen Konsumtrieb wird freiwillig Gedacht übernommen.

**Die Bezugsgebühren**

müssen bis **8. eines jeden Monats**

bezahlt sein. Wir bitten daher untere Helfer, diesen Zahlungstermin einzuhalten, damit unsere Ausgaben und Posten in der Lage sind mit uns pünktlich abzurechnen und nicht gerungen sind, mehrmals die Bezugssammlung vorzugehen.

**Die Bezugs- und Vertriebsabteilung**

**WAS VERLANGEN SIE VON IHREM WAGEN?**

Sie verlangen sicher: einen stabilen Gebrauchswagen, ideale Fahreigenschaften, unverwundliche Zuverlässigkeit, unbedingte Fahrsicherheit, leichte Bedienung und Wartung, elegante und bequeme Karosserie, zu denkbar niedrigem Preis. Haben wir recht? Fahren Sie einmal den

**MERCEDES-BENZ TYP 320 oder 350**

und sagen Sie uns dann, ob Sie einen Wagen finden können, der Ihren Idealen noch näher kommt! Vergleichen Sie dieses wertvolle Objekt mit seinem außergewöhnlich niedrigen Preis DAUMLER B. NZ AKTIENGESELLSCHAFT: Verkaufsstelle Halle (S.), Magdeburger Straße 59 :: Fernr. 29015











# Neues vom Sage

## Die Berliner Räuber noch nicht gefasst.

Die Berliner Verurtheilten sind noch nicht gefasst worden. Wie es heißt, haben erst etwa die Hälfte der gefährlichsten Teilnehmer ihre Fingerzeige gethan. Gemacht für die Strafverfolgung bedingt ein Berliner Raubverbrecher als Direktverfänger bekanntlich die „Wahnsinn“ in Frage. Dieß hat ihre Rückführung bei der Berliner Richterbehörde als „Wahnsinn“ bezeichnet. Nach Auskunft an zuständiger Stelle ist die Befreiung mit einer begrenzten Summe gebüht, die nicht annehmbar dem anderweit gemeldeten Willensbetrage entspricht.

Seit wird an den Aufschlagsplan ein Aufbruch der Kriminalpolizei erschienen, in dem nach einer kurzen Schilderung über die Ausübung des Einbruchs in der Filiale der Discontogesellschaft in der Klaffenstraße verlesene Fragen an das Publikum gerichtet werden. Nach dem hiesigen bekanntgemachten Inhalt der ausgeführten Gänge wird die Kriminalpolizei namentlich Kisten anfertigen lassen, die allen Pfandleihern, Sammlern und Schmälern zugeteilt werden. Auch die großen ausländischen Handelsplätze für Waren werden mit solchen Kisten versehen werden. Bisher haben sich etwa 80 Gefassthäter gemeldet und den Inhalt angegeben.

Unter den vielen gefassten Schmählichen befindet sich auch ein Goldschmelzer, das ein Schmelzer des Sultans von Sanbar war. Ferner wurden u. a. Zerknirschter Friedrich Wegmann zu der Oper „Tristan und Isolde“ gefasst.

Der reale Wert der entwendeten Raubgegenstände läßt sich auch nicht annähernd bestimmen, da die meisten Sachen hauptsächlich Karatids und Viehhornmetalle für die Schmiedereien haben. Es gelang nicht bürftig die Werte der Wertbrecher auf viele Millionen bezuscheln.

## Ein Feßobd reißt ein Haus nieder.

In der vergangenen Nacht löste sich hinter dem Norddampfer in Freiburg (Schweiz) eine Feßobd von etwa 2000 Kubikmetern, rührte in die Erde und riß die Front des dem Schweizer Cottage gehörenden Hauses weg. Die Bewohner waren durch das Brechen der Mauern raschzeitig gewarnt worden und konnte sich mit Ausnahme der 60 Jahre alten Frau Wöle Jurek in Sicherheit bringen. Die Leiche der Frau Jurek liegt unter den Trümmern der Hausfront und konnte nicht geborgen werden.

## Das C. H. Freitelegamm aus Neuzorf.

Ein raffiniertes Bankstück der unter außergewöhnlichen Umständen verübt worden ist, wurde von der Prager Kreditbank aufgedeckt. Diese erhielt am 18. Januar vom Böhmischen Bankdirektor die Mitteilung, auf Grund eines von der Banque pour l'Étranger in Neuzorf eingegangenen Zahlungsauftrages an einen gewissen Richard die Summe von 899 Dollar, das sind etwa 300 000 Kronen, auszusahlen. Da der Böhmische Bankdirektor mit dem Neuzorfer Bank in hängiger Verbindung steht und das C. H. Freitelegamm, in welchem der Auftrag erteilt worden war, vom Böhmischen Bankdirektor als richtig nach dem Schlüssel der Bank befunden wurde, erließ die Kreditbank in einem Prozet Hotel logierenden Richard, sich bei ihr einzufinden und zu legitimieren. Dieses geschah in vollkommen einwandfreier Weise und Richard erhielt den Betrag ausgehändigt. Gehört hat nun aus Neuzorf ein Telegramm ein, daß die Banque pour l'Étranger einen solchen Auftrag überhaupt nicht gegeben hat und daß es sich allem Anschein nach um einen raffinierten Betrug handele. Infolgedessen hat die Bank bei der Polizei Anzeige erstattet. Die Polizei leitet vor einem Richter, in welcher Weise das C. H. Freitelegamm aus Neuzorf aufgedeckt werden konnte.

## 15 Postkisten verschwunden.

Der größte Postraub in England seit vielen Jahren beschäftigt Scotland Yard. Aus dem Bureau der Postbehörde in London sind 15 Postkisten (eingekleidete) Briefen im Werte von rund 800 000 Mark verschwunden. Diese Anzahl Briefe des Staatspräsidenten (Vorstandsmitglied aller Postämter Zentralafrikas) der und Tausende von Postkisten gehen täglich durch die Station. Die 15 Postkisten wurden aus einem Wagen von der Bahn geholt. Sie kamen erst bei dem Posthaus an und wurden abgeholt. Keine Zeit darauf waren sie verschwunden.

## Ein Fall von Scheintod.

In Barcelona hat sich ein Fall von Scheintod ereignet. Eine Frau, die an Grippe erkrankt war, war scheinbar gestorben und sollte begraben werden. In Spanien ist es Sitte, die Särge erst kurz vor dem Abgang zum Friedhof zu schließen. Als der Sarg geschlossen war, hörte die Beerdigenden zu ihrem Ersten Geräusche aus dem Innern des Sarges. Nach einigen Jögern entstieg man sich, den Dattel des Sarges zu heben. Man mußte man sehen, daß die Leichnam lebte. Die entsetzten Momente in dem geschlossenen Sarg hatten sie aber demart mitgenommen, daß sie noch einigen Stunden starb.

## Ein Verbleibmord bei den Zehnverteilung

An der ersten Klasse der Preßburger Handelsakademie spielte sich Donnerstag mittags, als der Klassenlehrer die Jahrbuchzeugnisse verteilte, eine Schülerräube ab. Der 18jährige Stephan Reichel rief das Zeugnis vor den Augen des Lehrers in Stücke, weil er in zwei Fächern, in Staatslich und Schönschreiben, Ungenügend hatte, und ließ sich dann eine Krüge in den Kopf. Er wurde sofort tot zusammen.



## Der Sieger im 18-Kilometer-Langlauf,

der im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaften am 1. Februar bei Klingenthal ausgetragen wurde, war Hans Bauer (Waprigg-Jell).

## 32 Grad unter Null.

Der Frost hat sich in Schlefien weiter verstärkt und seit allgemein liegen die Morgentemperaturen vom Sonnabend 25 Grad unter dem Gefrierpunkt. Aus den Breslauer Außenbezirken werden minus 28, aus Kreuzburg minus 29 und aus Neisse gegen minus 32 Grad gemeldet. Von der Schneepappe werden minus 18 Grad gemeldet.

In den letzten Stunden der vergangenen Nacht erreichten die Temperaturen einen ganz außerordentlichen Tiefstand. Die tiefsten Wintertemperaturen der D. D. W. 18 und D. D. 18. Pro d mit minus 31 Grad Celsius, Rattau mit minus 28, Milowitz mit minus 27, Zoppau mit minus 26, Priesberg mit minus 25, Frau-Garlsdorf mit minus 24 Grad Celsius. Die bisher niedrigste Februar-Temperatur in Frau wurde im Jahre 1898 mit minus 22,8 Grad Celsius verzeichnet.

## Bei 18 Grad Kälte 14 Stunden im Schnee gelegen.

Ein schiffiger Ingenieur war auf dem Heimwege nach Baden-Baden in der Dunkelheit vom Wege abgelenkt und einen 20 Meter hohen

## „Noch ein Opfer Tutankhamons.“

Die Gattin des berühmten Entdeckers des Sarkophagus Tutankhamons, Lady Elizabeth Carnarvon, ist an den Folgen eines Infektionsfieberes gestorben. Ihr Tod bringt die mystische Drohung in Erinnerung, wonach alle Verlebten, die das Grab des Königs verletzten, sterben müssen.

„Nach dem, der meinen Geld verlor!“ lautete die Inschrift auf dem ägyptischen Königsgrab, und diesem furchtbaren Fluch sollen im Falle Tutankhamons bereits sechs Personen zum Opfer gefallen sein.

1922 war im Tal der Könige das Grab entdeckt worden. Schon im nächsten Jahre erkrankte der Schweizer Professor Carnarvon und der Amerikaner Davis, ohne daß man die Ursache einwandfrei feststellen konnte. Beide starben, und Carnarvon starb bald darauf, und sein Leichnam wurde in London, und Professor Carnarvon wurde kurz darauf das Opfer eines stillen Fiebers. Wenig später mußte seine Frau den wissenschaftlichen Leiter der Expedition lange pflegen, da auch er — sein Name ist Howard Carter — erkrankte. Im Jahre 1926 erkrankte der ebenfalls in Egypten wissenschaftliche Nachforschungen durchgeführte Frau. Jetzt wird der Überlebende, der sich an das Grab des Tutankhamon knüpfte, keine Achtung gegenüber dem das stöbliche Mitleben der Lady Carnarvon.

## „Frankfurter Wästchen“

müssen auch aus Frankreich stammen. Die ebenso berühmten, wie wohlklimmenden „Frankfurter Wästchen“ haben aber ihre Konkurrenz einen Sieg erlitten. In einem Gerichtsverfahren ist anerkannt worden, daß nicht jedes Wästchen als „Frankfurter Wästchen“ bezeichnet werden darf, sondern nur die in Frankfurt hergestellten. Das Gericht hat durch eine ausgedehnte Befragung von Handelskammern aller Weltgebiete die Überzeugung gewonnen, daß „Frankfurter Wästchen“ nicht auf die Bezeichnung geworden, sondern durch Verwechslung geschieden ist. Eine mittelwestliche Firma, die diese Bezeichnung für ihre Wästchen verwendet, ist zur Unterlegung verpflichtet worden.

## Der Sandstauer der 47. Straßenschnellbahn in den Westlich: 15 Verletzte.

In der Westlicher Straße, im Osten des Stadt Berlin, fuhr am Sonnabend ein Straßenschnellbahnzug, bestehend aus Triebwagen und zwei Anhänger, auf einem halben Zug, der eben falls drei Wagen umhüllte, von hinten auf. Die Vorderplattform des aufstößenden Zuges (welche die Hinterplattform des folgenden Zuges wußten schloß), sämtliche Scheiben der beiden vorderen Wagen gingen in Trümmer.

Umgefihr 15 Personen erlitten Verletzungen, größtenteils durch umherfliegende Glasstücke. Die Feuerwehr brachte acht Verletzte zur Rettungshaus. Die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht geklärt. Der Führer des aufstößenden Zuges gilt an der Sandstauer, den er bei der Wärtze zur Unterhaltung der Bremsen verwenden wollte, habe verlegt.

## Oftan über dem Schwarzen Meer.

Am Donnerstag mittags an der russischen Küste des Schwarzen Meeres ein entsetzlicher Sturm, der große Verwüstungen anrichtete. In der Nacht um Mitternacht wurden mehrere Küstendampfer zerstört. Einzigig wurden Teile von getrimmten Dampfmaschinen an Land geweht. Die Zahl der Menschenleben liegt noch nicht fest.

## Zehn Menschen verbrennen.

In einem Wohnhaus in Wadonham (Wessex) brachte in der Nacht ein Brand aus, der zehn Menschen Schmelzlicht um sich griff, daß sämtliche Mitglieder einer Familie, 10 Personen, in den Flammen umlaken. Die einzige Person, die sich retten konnte, war ein Schreiber, der sich bei der Brandstiftung durch einen Brandstiftungszug hatte.

## Explosion in der Chemiefabrik.

In der obersten Maschinenfabrik einer Schule in Wexler (Sachsen) hat Professor eines öffentlichen Experimenten zur Herstellung von Schmelzlichten erfolgte eine Explosion, bei der alle Schmelzlichter zerstört wurden. Vier Arbeiter wurden leicht verletzt. Nach Ansicht des Lehrers handelt es sich um eine Staubexplosion, die durch die in der Experimentierkammer befindliche Gase chemisch mit anderen Stoffen verbunden hatte.

## 25 deutsche Seeleute ertrunken.

Der in Bremen heimkehrende Dampfer „Deister“ (1700 Tonnens) fuhr, während er verfuhr, in den Hafen von Oporto einzuliegen, in einem heftigen Sturm an einen Felsen und begann zu sinken. Die Mannschaft, die zu dieser Zeit an Bord verblieben war, wurde von den eintreffenden Schiffen in die See geworfen, wobei 25 Mann sofort ertranken. Vier weitere Mann kamen durch ein an der Landeplatz, Rettungsboote waren unerschaffen zu verfahren, trotz der mildernden See; alle die Überlebenden waren verunglückt, und das Schiff verunglückt lag in den Wellen, indem es die unglücklichen Männer mit sich nahm. Die gesamte Mannschaft bestand aus Deutschen außer einem Portugiesen.

## Kaufschiffen an den Kaufhaus.

Im nördlichen Kaufhaus ist neuerdings der Anbau kaufschiffenbetriebs mit einem Erfolg verläuft worden. Umgefihr der günstigen Ergebnisse sollen die Verluste namentlich in den Bezirken Saff, Teft und Grawopol in größerer Umfang herabgesetzt werden. Die Kaufschiffe sind nun, vom nördlichen Kaufhaus, Grawopol und eine einheimische Kaufschiffenbetriebs-Gesellschaft u. a. zu stützen. Zur eingehenden Erforschung der wüthen Kaufschiffenbetriebs betriebsmäßig drei Expeditionen nach dem Steppengebiet und dem Berggebiete des nördlichen Kaufhaus entsandt werden.

## Der Mann mit den b'uten Malen.

Ein eigenartiger Fall von Selbstmord hat sich in einer kleinen Gemeinde bei Kappel ereignet, der von den dortigen Blättern folgendermaßen gemeldet wird: Ein 38jähriger Fischer des Dorfes war von einem nahen Weiler beauftragt worden, das morische Holz des Krustfizes in der Kapelle der Abtei zu erneuern. Als die Arbeit beendet war und der Fischer die Christusfigur wieder an dem Holz befestigen sollte, überlaken ihm harte Gedanken dagegen, so daß der Abt ein Machtwort sprechen mußte. In der Nacht wurde von dem Mann von schweren Träumen beunruhigt, und am Morgen erwachte er zu seinem Entsetzen die harte Blausäure Spuren von Christi Wunden an seinen eigenen Händen und Füßen. Der Fall hat natürlich in der Bevölkerung viel Aufsehen verursacht und ist an die oberirdischen Behörden zur Unterlegung weitergeleitet worden.

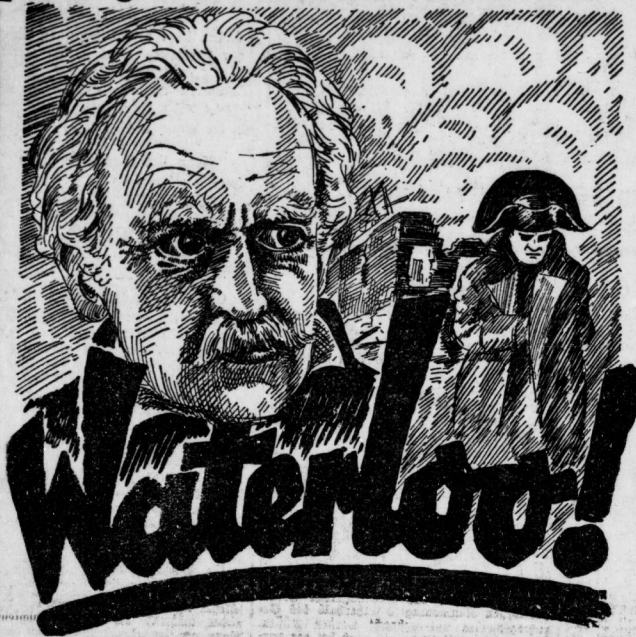
## Zusammenstoß in der Kurve.

Ein Veroneser der Couville-Henderson und St. Louis-Eisenbahn im U. S. A. -Staats-Kaufhaus fiel nach Henderson an einer scharfen Kurve mit einem Güterzug zusammen. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind dabei beide Beamte des Personals der beiden Züge getötet worden, während von den Passagieren niemand ernstlich verletzt wurde. Die beiden Coumofionen und die Gepäckwagen des Veroneser wurden bei dem Zusammenstoß in einen bergelagerten und getreten in Trümmer zerlegt. Die Opfer des Unglücks lagen unter den Trümmern begraben. Man vermutet, daß das Unglück durch ein Missverständnis bei der Signalstellung verursacht wurde.

**Kaiser-Kar's Bad** heilt die Lunge  
in Bad Nauheim. Verlang Sie Prospekt kostenlos (Güte Adresse beachten).



Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51  
**Der Andrang wird von Tag zu Tag stärker!**  
 Hunderte fanden gestern wiederum keinen Einlaß!  
 Wir bitten deshalb, möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu berücksichtigen!  
**4.00 6.15 8.15 Uhr**  
**Das größte Filmwerk seit Ben Hur!**



Ein Film aus Deutschlands rühmvoller Vergangenheit in 12 Akten mit  
**OTTO GEBÜHR**  
 dem großen deutschen Charakterdarsteller  
**als Marschall Blücher**  
 Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil  
 und die C.-T.-Wochenschau  
 Auf der Bühne C.-T. - Riebeckplatz  
**Mdme. Walkers (London) - Original-Academy Girls**  
 Die beste Truppe ihrer Art und gleiches Ensemble, das im Mai 1928 von den Hallensern triumphaltrisch gefeiert wurde. Eine Schauwürdigkeit von großer Schönheit, harmonischer Feinheit und technischer Vollkommenheit, glänzend und sprühend in rhythmischer Bewegung.  
**Vollständig neues Attraktionsrepertoire!**  
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Stadt-Theater Halle**  
 Heute Montag, 20-22 Uhr  
 6. Städt. Sinfonieorchester  
 Dienstag, 20-22 Uhr  
 Selson aus Irland

**Textbücher**  
 zu den  
 Aufführungen  
 im Stadt-Theater  
 sind zu haben in den  
**Bücherstuben**  
 der  
**Saal-Zeltung**  
 (Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)  
 Rannischestr. 10  
 Kleinschmieden 6  
 Tel. 24646

**CAPITOL**  
 Lauchstädter Str. 1  
 Heute Montag  
 6<sup>30</sup> u. 8<sup>30</sup> Uhr  
**\$ 153 Melind**  
 Der Leidensweg einer Mutter.  
 Als Zerschlagener.  
 Der Ueserteur

**MODERNE THEATER**  
**Wildhagen**  
 das neuentdeckte  
 Kraftwunder  
 - und ein -  
 !! neuer Spielplan !!  
 Dienstag, 12. Febr.  
 Maskenball

**Walhalla**  
 U. 6. Platz  
 Beginn 20 Uhr  
 Das gr. Ereignis  
 Ein exotischer  
 Brasilianischer  
 Revue  
 in 54 Bildern von  
 Prof. Doorlay  
 Ein exotischer  
 Rausch v. Leidenschaft, Liebe  
 und schönen Frauen  
 Gewöhnl. Preise  
 ab 60 Pf.  
 im Café  
 Freitag, den 6. 2.  
**GRÖßES WUNDERLICHES**  
 Freier Eintritt  
 Gr. Überraschung.

**Kurhaus Wittekind**  
 Morgen,  
 Dienstag nachm.  
**Künstler-Konzert**  
 bei freiem Eintritt  
 (W. Demme)

**SCHAUBURG**  
 Gr. Steinstraße 27-28 — Tel. 29837  
**Einstimmiges Lob**  
 von Presse und Publikum erhielt unser  
**Prunkfilm**  
**Das Galeerenschiff**  
 (Die Abenteuer einer schönen Kurisane)  
 Ein romantisches Spiel  
 von Liebe, Intrigen und Abenteuern aus der  
 Epoche des Sonnenkönigs  
 Manon die unschuldsvolle Kokotte, ihr  
 Leben, ihr Kampf und ihre Liebe!  
 Glanz und Elend, Luxus und Laster,  
 Sünde, Leidenschaft und Verbrechen —  
 alle Merkmale eines untergehenden Zeitalters  
 und einer von Wollust und Grausamkeit  
 entarteten Menschheit.  
 Hierzu  
**Das reichhaltige Beiprogramm**  
 sowie die neueste  
**Opel - Woche**  
 Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.30  
 Sonntags: ab 3 Uhr.

**Haben Sie**  
 schon Ihre Karten zum **Saalschloss-Maskenball**  
 am 6. Februar? — Besorgen Sie diese bald, da  
 der Vorverkauf der Eintrittskarten besondere  
 Vorteile bietet. Dieselben sind erhältlich bei  
 H. Mohan, Gr. Ulrichstraße, O. Ifand, Rannischer  
 Platz sowie Saalschloss (wo auch Tischbestellungen  
 entgegengenommen werden. — Telefon 268 24).

**Auswärtige Theater**  
 Neues Theater in Leipzig  
 Dienst, 5. Feb., 19.30  
 Genia Galditz  
 Neues Theater in Leipzig  
 Dienst, 5. Feb., 20.00  
 Emilia Galotti  
 Neues Theater in Leipzig  
 Dienst, 5. Feb., 20.00  
 Die Zingisfamielle  
 Neues Theater in Leipzig  
 Dienst, 5. Feb., 20.00  
 Die Zingisfamielle  
 Neues Theater in Leipzig  
 Dienst, 5. Feb., 20.00  
 Die Zingisfamielle

**Kurhaus Wittekind**  
 der Vorverkauf zum Maskenfest am  
 9. Februar hat begonnen, und sind  
 Karten erhältlich im Kurhaus Witte-  
 kind und bei C. Offenhauer, Große  
 Ulrichstraße, zu 2,- RM.

**Voshage & Uhde**  
**Ankerwädel**  
 für Industrie u. Haushalt  
 Halle a. S., Leipziger Str. 14 und  
 Eingang Großer Sandberg, gegenüber  
 Kahne-Passage. Tel. phon 286 6

**Uhren** Vertrauenssache  
**Reparatur** gewissenhaft u. billig  
 beim Uhrmacher  
**Hermann Koch** Liebenauer Str. 5  
 am Rannischen Platz

**Nur Dienstag**  
**Grüne Heringe**  
 kolossal billig  
 weil Riesenfänge  
 2 Waggon eingetroffen. Diese  
 hochlieben lebendfrischen  
**Grünen Heringe** 19  
 mittel, 4-5 Stück auf 1 P. d.  
 das Prand nur  
 Rezepte zum Braten, Kochen zur  
 Herstellung v. Bratheringern. Her ng  
 in Gelee gratis. Zum Einkauf  
 bitten wir Körbe, Netze, Taschen  
 usw. mitzubringen.

**Nordsee**  
 Gr. Ulrichstr. 55  
 Bernburger Str. am Reilack  
 Steinweg am Rannisch. Platz  
 Weißeneis, Jüdenstr. 1  
**Seeische ebenfalls billig!**  
 Korb  
 Kopffid. 32  
 Seelachs ohne Kopf Pid. 32  
 Goldbarsch ohne Kopf Pid. 35  
 Karbonaden, bratfertig Pid. 50  
 Seelachsfilet Pid. 55  
 Rabeliautlet Pid. 65  
 Goldbarschfilet Pid. 75  
 Täglich frische Räucherwaren  
 Marinaden in Riesenauswahl.  
 Großer Versand nach auswärts.

**Zentralheizungen**  
 auch Reparaturen  
 führen sachgemäß aus  
**Hallesche Röhrenwerke A.-G.**  
 Fernsprecher 26903  
 Zutrifft!  
 Rungen, Quen-  
 senden  
 stelle ich gern gegen  
 10 Wp. Rückporto  
 fort schenken, mit  
 wie ich in kurzer  
 Zeit von meinen  
 eigenen Zeilen be-  
 freit wurde.  
 Geling Blasen,  
 Giesfeld 1, Chemnitz

**Rundfunk am Dienstag**  
 Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.  
 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Seefroschen aus  
 den Seesfortungen auf dem Bismarck. 15 Uhr:  
 Hofnachrichten. 15.15 Uhr: Musikalische Anekdoten  
 mit Kunstverbung. 16.30 Uhr: Wien im Spiegel feiner  
 Feder. (Von 16.30-17.30 Uhr: Übertragung auf den  
 Besondereinfahrt.) 17.45 Uhr: Wettervorhersage, Zeit-  
 angabe und Kunstverbenachrichten. 18.05 Uhr: Frauen-  
 punkt. Marie Marie Ebberg, Dresden: „Neue Frauen-  
 werte.“ 18.30-18.55 Uhr: Doktor Claude Granter, Weis-  
 trau von Cuxen; Französisch für Anfänger. (Denise  
 Welle, Berlin.) 19 Uhr: Prof. Dr. Nebemann, Jena:  
 „Der Turm und das Eigentum.“ 1. 19.30 Uhr: Prof.  
 Dr. Richard Wollner, Leipzig: „Die Seele vom  
 Leben.“ V. 20 Uhr: Konzert. 1. Adolf Jenken: Aus  
 „Abendmüll“ für Klavier zu vier Händen, Op. 59.  
 2. Strauss: „Hörschüler-Bücher“, Op. 52, für vier Solo-  
 stimmen mit Klavierbegleitung zu vier Händen.  
 3. Adolf Jenken: Aus „Abendmüll“ für Klavier zu  
 vier Händen, Op. 59. 20.45 Uhr: Konventionenonfert.  
 Hauptführer vom Wandbühnen- und Gitarrenverein  
 „Schmettau“, Radeberg. Dirigent: Otto Wulfer.  
 22 Uhr: Arbeitsnachweis, Schmeidezeit, Wettervorhersage,  
 Lage, Preisübersicht und Spezialmarkt. Danach: Funknach-  
 richtungen.

**Königswusterhausen.**  
 Wellenlänge 1290 Meter.  
 10.15 Uhr: Übertragung Berlin: Meistliche Nachrichten.  
 12-12.25 Uhr: Französisch für Schüler: „Aus Paris  
 de Paris.“ Schülerübungen. 12.25-12.50 Uhr: Biologische und  
 pflanzliche Beobachtungen auf den Sandsteinen; Ein-  
 stadt. Dr. Zehe. 12.55 Uhr: Künstlerzeitungen. 13.30 Uhr: Über-  
 tragung Berlin: Meistliche Nachrichten. 14-15.30 Uhr:  
 Jugendbühnen. Von den Jungmännern, Gies-  
 und Seesflieger; Schulleiter Walter. 15.30-15.45 Uhr:  
 Beten und Einheitszeit. 15.45-16 Uhr: Frauen-  
 punkt. Der feilich gebedete Tisch; Janna Baum. 16  
 bis 16.30 Uhr: Naturwissenschaften, Schule und praktisches  
 Leben; Schulrat Anton Senner. 16.30-17.30 Uhr:  
 Übertragung des Podiumskonzertes Leipzig. 17.30  
 bis 18 Uhr: Die wichtigsten Gesundheitsfragen und ihre  
 Befämpfung. Geh.-Rat Prof. Dr. Götting. 18-18.30  
 Uhr: Reize: Soufflé für Klavier; Dr. Richard G.  
 Stein. 18.30-18.55 Uhr: Französisch für Anfänger.  
 Doktor Claude Granter, Weis trau von Cuxen. 18.55  
 bis 19.20 Uhr: Der humoristische des Großen; Carl  
 Wollner. 19.20-20 Uhr: Die neue Zeitungs-  
 des Schmeidezeitungsverkehrs (H); Der Fernsprecher  
 die zum Bestehen. Ein-Dirctor a. D. Dr. Jna.  
 4 u. 5. G. G. 20 Uhr: Schmeidezeit. Die Nacht vor  
 dem Ziel.“ Schwab von Alfred Hoffmann. Brief-  
 Briefschreiben des Podiumskonzertes. Danach:  
 Preisnachrichten. 22.45-23.15 Uhr: Bühnenberichte  
 des Besuchs Richtigkeitsverfahren.

**Radioanlagen**  
 komplette auf Teilzah-  
 lungs von 10 Mk. An-  
 zahlung an  
**C. Patzschke,**  
 Akku-Ladestation, Steinweg 43, Tel. 24816.

Bestellfristige Bezugspreis durch Boten 2,50 RM., durch Kundentelefon ohne Bringergeld 2,10 RM., Einzelpreis 0,90 RM., die gebrauchte Folienplatte, 1,25 RM., die Restplatte.